

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Posen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z., bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungs-Handel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. c.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und (schwieriger Satz 50%, Aufsatz). Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. c., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, czwartek, 29-go czerwca 1939 — Posen, Donnerstag, 29. Juni 1939

Nr. 147

Die baltische Frage

Offiziöse deutsche Stellungnahme zum neuen britischen Vorschlag an Moskau

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt u. a.:

Eine Reihe von Umständen hat die Führung der englischen Außenpolitik dazu veranlaßt, im Sinne eines Abschlusses des Paktes mit Sowjetrußland bis über die Grenze dessen zu gehen, was noch vor kurzem von ihr als nicht möglich bezeichnet worden war. Der aller optimistischsten Schönfärberei der Presse zuwiderlaufende schleppende Gang der Moskauer Verhandlungen, nicht zuletzt aber die Vorfälle bei Tientsin und Swatau, scheinen in England für die Entschlossenheit, nunmehr durch einen Paktabschluss mit Sowjetrußland — ganz gleich wie er schließlich aussehen mag — das gesunkene britische Prestige wieder zu heben, mitbestimmend zu sein.

Jedenfalls zeigen die Nachrichten, die über neue englische Vorschläge an Moskau ausgegeben werden, übereinstimmend, daß Großbritannien sich damit abfindet, de facto den sowjetrussischen Bedingungen für den Paktabschluss — soweit Europa in Frage kommt — zu folgen. Wie auch im einzelnen die Dinge umschrieben werden können, fest steht jedenfalls, daß England bereit ist, den Forderungen Moskaus entsprechend die baltischen Staaten, auch gegen deren Willen, in dem Sinne zu garantieren, daß ein Eingreifen Sowjetrußlands bei — nach Moskauer Urteil — bedrohter Unabhängigkeit dieser Staaten den Bündnisfall für England und Frankreich einzutreten läßt.

Solche Fassung bedeutet nicht allein, daß Sowjetrußland ein Blankoscheck ausgestellt werden soll, mit dessen Hilfe es unter dem Eindruck einer „Gefährdung seiner Interessen“ jederzeit einen Konfliktfall heraufbeschwören könnte; sie enthält indirekt geradezu eine Ermunterung der Garanten an die sowjetrussische Adresse, bis heute unabhängige Länder und Völker letzten Endes in ihre Abhängigkeit zu bringen und jederzeit nach Gutdünken in ihre Verhältnisse und Beziehungen hineinzureden.

Diese Einstellung der Westmächte, ohne weiteres über Recht und Souveränität Dritter zu verfügen, wenn mit solchem Kaufpreis eigene politische Ziele erreicht werden können, ist nicht neu. Der eben abgeschlossene Handel über den Hatan (Sandschaf), der über verbrieft Rechte des arabischen Elements hinwegging, liegt im Grunde auf der gleichen Linie. Der Zweck heiligt bei ihnen die Mittel.

Das Verhältnis der baltischen Staaten gegenüber den anderen Mächten ist derart einwandfrei neutral, und andererseits ist angesichts der zwischen ihnen und ihren großen Nachbarn bestehenden Nichtangriffspakte der Wille zur Wahrung ihrer Unverletzlichkeit — gerade was Deutschland anlangt — derart offenkundig, daß der Versuch, mit dem Schicksal dieser Länder zu spielen, als wären sie Objekte fremder Politik, heute mehr als verächtlich erscheinen muß. Die englische Bereitwilligkeit, sich auf solchen Handel einzulassen, ja ihn jetzt offen zu betreiben, ist nur insofern zu begreifen,

Neuer Schlag der Japaner

Rüstenblockade erweitert / Wentschau und Futschau werden besetzt

Fast die gesamte chineisische Küste unter japanischer Kontrolle — Neue Waffenschmuggelwege abgeschnitten

Schanghai, 28. Juni. Neue japanische Operationen gegen die südchinesischen Häfen Wentschau und Futschau haben am Dienstag mit der Besetzung einiger kleiner Inseln vor den beiden Hafeneinfahrten begonnen. Während die vor Wentschau liegenden drei englischen Handelsschiffe durch japanische Flugzeuge, die Warnungen abwarfen, aufgefordert wurden, den Hafen bis Donnerstag zu verlassen, hat ein japanischer Marineoffizier die zwei vor Futschau liegenden englischen Zerstörer nochmals persönlich von der bevorstehenden Schließung des Hafens unterrichtet.

Warnung an die ausländischen Mächte

Der japanische Generalkonsul in Schanghai, Miura, hatte am Dienstag morgen dem dänischen Generalkonsul Scheel als Dozent des ausländischen Konsularkorps eine Note überreicht, in der dem Konsularkorps mitgeteilt wird, daß die japanische Flotte Operationen bei Futschau und Wentschau an der Küste der Provinz Fukien begonnen habe. Die ausländischen Mächte wurden in der Note gebeten, bis zum 29. Juni ihre Kriegs- und Handelsschiffe aus den genannten Häfen zurückzuziehen. In der japanische Note wurde auf die Gefahr

hingewiesen, die mit dem etwaigen Versuch verbunden sein würde, in diese Häfen noch nach Ablauf der Frist einzulaufen, und es wurde erklärt, daß die japanische Flotte keine Verantwortlichkeit für die Folgen übernehmen könne, die sich aus solchen Versuchen ergeben könnten.

Küste, Bahnen, Straßen

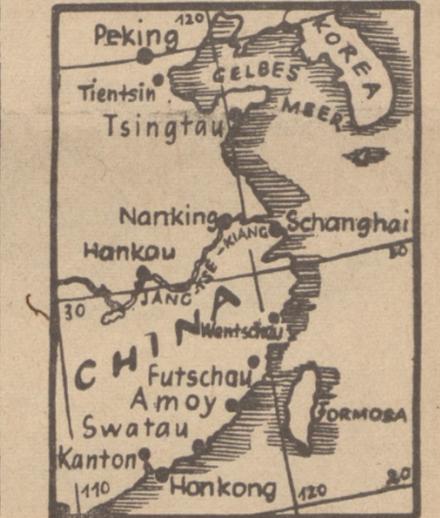
Militärische Kreise in Japan erwarten, daß die mit der Blockade der Häfen verbundene Besetzung der Straßen und Bahnen jede Zufuhr aus dem Küstengebiet zwischen Schanghai und Hongkong für Tschiangkai-schek unterbinden wird, nachdem die Küstenzone nördlich des Yangtse bereits gesperrt ist. Zahlreiche Meldungen über Kämpfe gegen irreguläre Kräfte, besonders in Nordchina und im Yangtsegebiet, deuteten an, daß auch im Inneren Chinas die Besetzung mit stärkeren Kräften planmäßig durchgeführt werde.

Befürzung in London

Mit Bestürzung hat man in London, wie Reuters jagt, die Meldung zur Kenntnis genommen, daß die Japaner mit der Besetzung der Häfen Futschau und Wentschau begonnen haben. Zur Tröstung für die Heimat sucht das Büro dann den Eindruck zu erwecken, die britischen Stellen im Fernen Osten würden sich nicht

fügen; aus Schanghai werde nämlich berichtet, man habe den Japanern bereits mitgeteilt, England weigere sich, seine Schiffe und Staatsangehörigen aus den beiden Häfen zurückzuziehen.

Die Londoner Presse bringt ihre Beunruhigung über diese neue Hochbotshaft aus dem Fernen Osten in sensationeller Aufmachung auf den Titelseiten zum Ausdruck. Die Blätter enthalten die Meldungen, daß britische Schiffe in der Nähe von Futschau und Wentschau durch japanische Flieger davor gewarnt worden seien.



die beiden Häfen anzulaufen. In Schanghaier Kaufmannskreisen erklärte man, Wentschau sei für die Belieferung der Tschiangkai-schek-Armee mit Waffen „unbedeutend“.

Zimmerhin werde zugegeben, daß durch die Blockade von Futschau und Wentschau fast die ganze chineisische Küste unter japanischer Kontrolle liege.

Futschau ist die Hauptstadt der Provinz Fukien und hat rund 320 000 Einwohner; die Stadt ist befestigt und liegt an der Mündung des Flusses Min. Futschau ist einer der Hauptmärkte in China für Tee und Textilien. Wentschau, das nur 200 Meilen nördlich in der Provinz Tschiang liegt, hat 200 000 Einwohner und ist ebenfalls ein bedeutender Teemarkt.

Auch die Befestigung der japanischen Positionen in Swatau schreitet unaufhaltsam weiter. Japanische Truppen besetzten Dienstag vormittag Tschautschau, mit dem Swatau durch eine Eisenbahn verbunden ist.

Keine Zurückziehung der britischen Schiffe

Wie in London bekanntgegeben wird, hat die britische Flottenleitung ihre Zerstörer in Swatau angewiesen, Handelsschiffe die den Hafen anzulaufen wünschen, jederzeit zu eskortieren. Es wird gesagt, das „britische Recht“ sich nach jedem Ort in den chinesischen Gewässern bewegen zu dürfen, werde vollauf behauptet.

Die USA-Presse berichtet ausführlich über die japanische Abweisung zweier britischer Dampfer, die in Swatau anlegen wollten. Sie knüpfen daran die Bemerkung, nach einer japanischen Ankündigung würden in Zukunft alle Swatau anlaufenden englischen Schiffe untersucht werden.

London wünscht Verhandlungen

Tokio wird erst in einigen Tagen antworten...

Tokio, 28. Juni. Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, hat der britische Botschafter Craigie in einer Unterredung mit Außenminister Arita im Auftrag seiner Regierung vorgeeschlagen, die Tientsin-Frage durch direkte Verhandlungen in Tokio zu lösen.

Wie hierzu halbamtlich mitgeteilt wird, hat Arita den britischen Vorschlag in der gestrigen Kabinettsitzung vorgetragen und anschließend mit Ministerpräsident Hiranuma und Kriegsminister Itagaki hierüber verhandelt. Da es sich um eine wichtige grundsätzliche Frage handele, die durch die britische entstellende Agitation über Verhandlungen der Briten in Tientsin noch verschärft worden sei, werde die japanische Antwort erst in einigen Tagen erfolgen.

Der japanische Generalkonsul in Tientsin, Tachiro, betonte vor ausländischen Pressevertretern, solange die Tschiangkai-schekfreundliche Politik der britischen Regierung andauere, würde es schwierig sein, den Tientsin-Konflikt zu schlichten.

Stanley „hat keine Vollmacht“

Der britische Handelsminister Stanley wurde, wie schon seit Tagen, auch am Dienstag wieder im Unterhaus mit Fragen bestrahlt, die darauf hinausliefen, Maßnahmen gegen die Einfuhr von japanischen Waren nach England zu ergreifen. Stanley erklärte, „er habe keine Vollmacht, britische Händler zum Verkauf oder

als die britische Politik mit weitestgehendem Entgegenkommen gegenüber Moskauer Wünschen im Baltikum den an sie gestellten Anforderungen im Fernen Osten — angesichts ihrer dort ohnedies prekären Position — entgegen zu können hofft.

die Deffentlichkeit zum Verbrauch bestimmter Waren zu zwingen“.

Die peinlichen Unterhausfragen

Auch Ministerpräsident Chamberlain wurde im Unterhaus von dem Labour-Abgeordneten Greenwood um eine Erklärung zu den jüngsten Berichten aus dem Fernen Osten ersucht. Chamberlain erklärte, zur Lage in Tientsin habe er im Augenblick nichts neues zu sagen. Aber er hoffe, daß er demnächst in der Lage sein werde, weitere Erklärungen abzugeben.

Eine peinliche Anfrage des Labour-Abgeordneten Bellenger, ob nicht im Hinblick auf die verschärfte Lage im Fernen Osten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden könnten, oder ob die Regierung nicht wenigstens einen entsprechenden Wink geben wolle, blieb, wie schon vor einigen Tagen, abermals unbeantwortet. Als Bellenger weiter drängte und fragte, „will der Premierminister eine Antwort auf diese Frage geben, da viele von uns daran ernsthaft interessiert sind?“, erhielt er wieder keine Antwort. Ebenso erging es dem Kommunisten Galacher, der fragte, wie es komme, daß Befehdigungen, die der Ministerpräsident als unerträglich bezeichnete, gebildet würden?

Der Abgesandte Ibn Sauds in Rom

Rom, 28. Juni. Der kürzlich vom Führer empfangene Abgesandte des Königs Ibn Saud ist am Dienstag in Rom eingetroffen.

Australischer Admiral in Singapur. Der Erste Admiral der australischen Flotte, Sir Ragnar Colvin, traf am Dienstag in Singapur ein, um an der Besprechung der britisch-französischen Verteidigungskonferenz teilzunehmen.

Wie weit geht die Kapitulation vor Moskau?

Vor einem neuen Bittgang Strangs

London, 28. Juni. Wie die „Times“ berichtet, ist die Antwort an Moskau erst Dienstagabend fertiggestellt worden. Sie wird im Laufe des Mittwoch beim britischen Votschäfter in Moskau einreisen. Sobald auch der französische Votschäfter seine Instruktionen erhalten habe, würde man um eine neue Unterredung mit Molotow nachsuchen. Die jüngsten britischen Beratungen seien darauf abgestellt, „eine Einigung näher zu bringen“ und die Form der Zusammenarbeit klarzustellen.

Der „Daily Telegraph“ weiß darauf hin, daß man in London zu einer Kapitulation vor den Moskauer Forderungen — deren Kern sich bekanntlich auf den Fernen Osten bezieht — mehr und mehr bereit ist, wenn nur eine tragbare Formulierung gefunden wird. Die neuen Instruktionen an den britischen Votschäfter sollten die Moskauer Regierung — so meint er — von Englands Entschluß überzeugen, sein Hilfsversprechen zu erfüllen, und von Englands Bereitschaft, sofort die Mittel zu erteilen, mit deren Hilfe diese Zusammenarbeit am besten wirksam gestaltet werden könnte.

Baxter schreibt im „Daily Sketch“, daß man über den Wert eines Bündnisses mit Sowjetrußland zwar verschiedener Meinung sei, daß man aber sowohl in diplomatischen wie in Finanzkreisen den Abschluß des Paktes als „äußerst wesentlich für den Frieden“ ansehe.

Mit der Bemerkung, die britische Regierung wolle eine „europäische Regelung“ jezt erörtern, wo die Atmosphäre „noch einigermaßen gesund“ sei, umschreibt auch er die immer stärkere Bereitschaft Londons, noch größere Opfer für eine Beendigung der peinlichen Verhandlungen mit Moskau zu bringen.

„Kurier Warzawski“ berichtet in einer Meldung aus Moskau, eine neue Begegnung der

Vertreter der drei Großmächte habe noch nicht stattgefunden.

Diese Besprechung sei angesichts der Ereignisse im Fernen Osten, insbesondere angesichts des sowjetrußisch-japanischen Konflikts wieder in den Hintergrund getreten. Trotz der offiziell befundenen Ruhe des Kremls sei Moskaus Antlitz zurzeit in stärkerem Maße nach Osten als nach Westen gerichtet.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über die „neuen Anweisungen“ der britischen Regierung an Strang fragt „Intransigent“, ob man diesmal wirklich in eine entscheidende Phase der britisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen eintreten werde. Das Blatt begründet seine Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß der Moskauer Verhandlungen damit, daß man es in London „genau so sehr eilig habe“ wie in

Moskau, um zum Abschluß des Vertrages zu gelangen, da die Ereignisse im Fernen Osten noch die „gemeinsamen Besorgnisse“ Londons und Moskaus verschärfen.

„Paris Soir“ ist bezeichnenderweise etwas vorsichtiger mit seinen Voraussagen, wenn er schreibt, England bemühe sich, im Maßstab des Möglichen Moskau Genugtuung zu geben. Der Quai d'Orsay prüfe eingehend die Dienstag morgen vom Foreign Office übermittelten neuen Vorschläge, die eine erneute Zusammenkunft der Unterhändler mit Molotow erlauben sollen. Man habe gute Hoffnung auf eine rasche und günstige Entwicklung der Moskauer Verhandlungen,

aber man verhehle sich in London keineswegs, daß man mit den Sowjets noch ein sehr scharfes Spiel zu spielen haben werde.

Großzügiges Gemeinschaftsprogramm der deutschen und der italienischen Luftwaffe

Empfang im Haus der Flieger zu Ehren des römischen Luftarmeegeneralen Valle

Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß des Besuches des italienischen Staatssekretärs der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle und Frau Valle in Deutschland gab der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, im Haus der Flieger einen Empfang.

Generaloberst Milch führte dabei u. a. aus: „Es sind noch nicht vier Wochen vergangen, seit wir damals ein großzügliches Programm der Zusammenarbeit aufgestellt haben, dessen Inhalt bereits in dieser kurzen Zeit von beiden Seiten in schneller und kameradschaftlicher Zusammenarbeit in die Tat

umgekehrt worden ist. Und schon die wenigen Stunden, da wir im engsten Kreise über weitere Fragen uns unterhalten konnten, haben den Beweis erbracht, daß beide Luftwaffen nicht nur bei ihren Taten in Spanien, sondern auch in ihren Gedanken über Organisation und Einsatz des gleichen Geistes sind. Gerade die faschistische und nationalsozialistische Weltanschauung hat uns gelehrt und auch das hat der Einsatz unserer jungen Mannschaft in Spanien erhärtet, daß es neben den guten Nerven der Führung und dem bei beiden Völkern vorhandenen erstklassigen technischen Material in erster Linie auf das Herz des Soldaten ankommt.

Unsere enge gemeinsame Arbeit wird auch in Zukunft nicht abreißen, sondern im Gegenteil auf Grund unserer Vereinbarungen sich noch enger gestalten, soweit dies überhaupt möglich ist.“

Luftgeneral Valle antwortete u. a. mit folgenden Worten:

„Als ich vor einigen Jahren das erste Mal Gast der deutschen Luftwaffe war, gab es noch keinen abessinischen und spanischen Krieg. Damals hatte ich schon die Gewißheit über die entscheidende Bedeutung der Luftwaffe und damals schon gab ich ihnen, Herr General Milch, zu verstehen, daß unsere beiden Luftwaffen immer stärker werden und ein Band herzlicher Freundschaft knüpfen müßten. Ich bin ein guter Prophet gewesen und bin deshalb heute besonders glücklich, weil das Schicksal mir gestattet, hier meinen Duce und Luftfahrtminister zu vertreten unter dem herrlichen Eindruck unseres Militärbündnisses, welches den einzigen Weg zur Erhaltung des Friedens, für den Fortschritt der Kultur in der ganzen Welt darstellt.“

Ich habe die deutsche Luftwaffe in einem Zustand höchster materieller und personeller Leistungsfähigkeit angetroffen und zwar derart, daß sie hinter keiner anderen Macht der Welt zurücksteht. Auch Sie haben wie wir das Vertrauen zu der Kraft unserer neuen Waffe, die bestimmt ist, in einem kommenden Krieg ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auch sie sehen in ihr den Ausdruck einer jungen und starken Generation, die vom Geist eines Führers und Protektors erneuert wurde. Die Fliegerei ist fundiert auf der technischen Hervorbringung, auf der Ausnutzung natürlicher Rohstoffvorkommen unserer Länder, welche uns durch keinerlei Einwirkung oder Sanktionen genommen werden kann. Hingzu kommt die Einsatzbereitschaft, der Mut und die Opferbereitschaft unserer Besatzungen.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern wird auf technischem und ausbildungsmäßigem Gebiet entsprechend den Befehlen, die ich vom Duce erhalten habe, durchgeführt werden. Unsere beiderseitigen Flugzeugführer kennen und schätzen sich gegenseitig mit den kameradschaftlichsten Gefühlen, welche ihre Unterwerfung in dem Blut, welches für das gemeinsame Ideal unter spanischem Himmel geflossen ist, gefunden hat. Die italienischen Legionärflieger und die Freiwilligenflieger der Legion Condor haben ein hervorragendes Können gezeigt, haben immer gegen eine große Uebermacht gekämpft und stets gesiegt. Diese Erkenntnis stellt ein wiederholtes Beweismittel für unsere beiderseitige Annäherung dar, welche vom Schicksal vorgezeichnet ist.

Sessionschluß der französischen Kammer. Am Dienstag wurde die ordentliche Session 1939 der französischen Kammer durch ein Dekret des Staatspräsidenten beschloffen. Daladier stellte in seiner Schlußansprache fest, daß die Regierung die Landesverteidigung noch weiter verstärken müsse.

An den Prager!

Mehr Ernst!

Die Meldungen polnischer Blätter über angebliche politische Intrigen des bösen Deutschland nehmen immer groteskere Formen an. Heute weiß der „Czyprek Poranny“, also ein dem Regierungslager nahestehendes Blatt, zu melden, daß der schleppende Verlauf der Moskauer Verhandlungen im wesentlichen die Schuld Deutschlands sei. Deutschland hätte die Sowjetpolitik davor gewarnt, daß England und Frankreich unter dem Deckmantel eines Paktes gegenseitiger Hilfe in Wirklichkeit nur Einfluß auf die innerpolitischen Verhältnisse der Sowjetunion nehmen wollten. Die Westmächte würden danach trachten, die Sowjets zu entthronen und bei ihnen eine demokratische Verfassung einzuführen. Die ganze Abfassung dieser offensichtlich nach Saure-Gurken-Zeit schmeckende Meldung, die zwar aus Moskau datiert ist, zeigt nur allzu deutlich, daß sie der Phantasie gewisser Warschauer Kaffeehäuser entsprungen ist.

Schließlich sei noch eine mehr in das Gebiet des Humors gehörende Meldung des Abend-„Czas“ erwähnt. Er bringt eine Reportage von der deutsch-polnischen Grenze, angeblich ein Gespräch mit einem aus dem Deutschen Reich entflohenen Polen. Dieser weiß auf das allerdings recht schwierige Problem der Landflucht in Deutschland hin, das bekanntlich in den deutschen Zeitungen durchaus offen und sachlich behandelt wird und das seine wesentlichen Ursachen in dem ungeheuren Arbeiterbedarf der Industrie des Dritten Reiches, der großen Straßenbauten usw. hat. Der Gewährsmann des „Czas“ aber erklärt, die Abwanderung von Menschen aus den östlichen preußischen Provinzen sei lediglich ein natürlicher Vorgang, weil die dortigen Deutschen instinktiv aus jenen ihnen fremden Gebieten zu fliehen suchten. In den letzten Monaten habe sich diese Flucht in eine regelrechte Massenpanik verwandelt, denn „trotz der ganzen Propaganda und all den Lügen der Hitlerleute, müßten jene Deutschen sehr genau, wie stark die polnische Armee sei!“

Henlein spricht in Prag

Grosskundgebung des Prager Deutschums

Reichenberg, 28. Juni. Gauleiter und Reichshatthalter Henlein wird am Donnerstag seinen ersten offiziellen Besuch in der Hauptstadt des Protektorats abstaten und dabei in einer großen öffentlichen Kundgebung das Wort ergreifen.

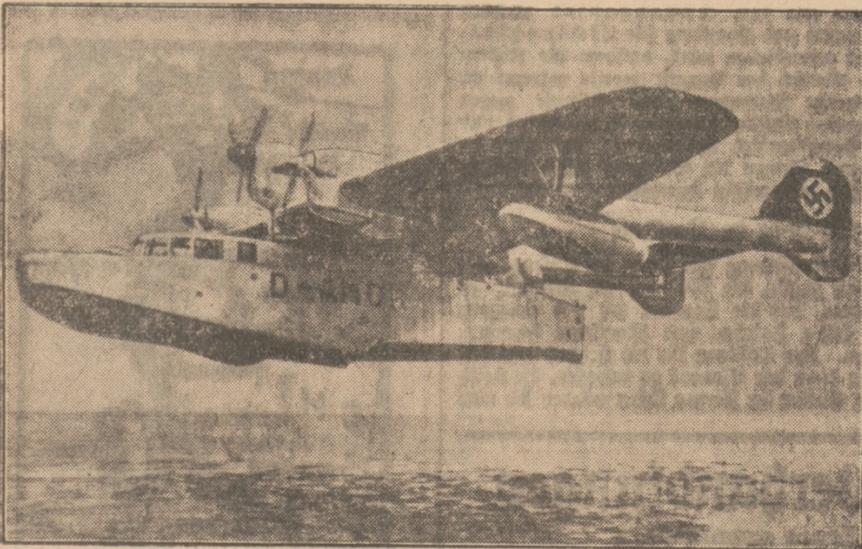
Es ist jetzt ein Jahr her, daß man in Prag besorgte Vorbereitungen zu dem Besuch des damaligen Führers der Sudetendeutschen traf, der nach den Wirnissen der Mai-Mobilisation zu einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Hodza kam. Die Straßen von Ušh bis Prag waren von Gendarmen bewacht, und Gendarmen und Ueberfallwagen begleiteten auch den sudetendeutschen Sprecher. Diesmal wird Henlein, von Reichenberg kommend, an der Stadtgrenze vom Kreisleiter des Prager Kreises, Höß, begrüßt werden. Gemeinsam mit dem Kreisleiter wird er von dort sich zur Burg begeben, um dem Reichsprotektor von Böhmen und Mähren einen offiziellen Besuch abzustatten.

Gegen 19.30 Uhr fährt dann der Gauleiter zum Messeplatz, wo in der sogenannten Alten Maschinenhalle eine Kundgebung stattfindet, auf der Henlein nicht nur zu den Prager Deutschen, sondern auch zu vielen Tausend anderen, die aus allen Teilen des Protektorats an diesem Tage nach Prag kommen werden, sprechen wird.

Zusammengebrochene Heßkampagne

Landesgruppenleiter Müller der AO in Argentinien rehabilitiert

Buenos Aires, 28. Juni. Das Verfahren gegen den Landesgruppenleiter der AO Argentinien, Müller, der bekanntlich auf Grund eines gefälschten Dokuments über angebliche deutsche Umtriebe in Patagonien verhaftet und vor Gericht gestellt worden war, ist nunmehr durch Urteil der Bundeskammer, des höchsten Gerichts Argentinien, endgültig niedergeschlagen worden. Der Spruch des Appellationsgerichts stellt einleitend ausdrücklich fest, daß der Name und die Ehre Müllers durch das Verfahren in keiner Weise beeinträchtigt worden sei. In der Urteilsbegründung werden dann im einzelnen die Verleumdungen entkräftet, die der Dokumentenfälscher Zuerge erhoben und die Linkspresse zu einer wochenlangen Heßkampagne gegen das neue Deutschland ausgeschlachtet haben.



Neuer deutscher See-Fernerkunder

Unser Bild zeigt den neuen deutschen See-Fernerkunder BV 138, der von den Blohm- & Voß-Flugzeugwerken in Hamburg gebaut wurde, während eines Fluges über dem Meer

Juden nur zart behandeln!

Eine bezeichnende Verfügung des britischen Kriegsministeriums

Beirut, 28. Juni. Auf Befehl des britischen Kriegsministeriums hat der Oberkommandierende in Palästina, General Haining, seinen Truppen angeordnet, bei den sogenannten „Durchsuchungen“ einen sichtbaren Unterschied zwischen Arabern und Juden zu machen.

Die „Durchsuchungs“-Methoden der britischen Truppen in arabischen Dörfern in Palästina sind hinreichend bekannt. Zur Durchsuchung jüdischer Siedlungen und Stadtviertel hat man sich erst ganz neuerdings entschlossen, nachdem der radikale Teil der Judentenschaft in Palästina zu den bekannten großen Terrorakten in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa übergegangen ist, die jedesmal 50-100 Tote und Verwundete und mehr zur Strecke brachten. Jedoch dürfen nach dem jüngsten Befehl aus London diese Durchsuchungen nur „zart“, wie es wörtlich heißt, also mit Glacéhandschuhen durchgeführt werden.

Unter dem britischen Militär, besonders unter den Offizieren, herrscht helle Empörung über diesen Befehl. Man beschwert sich, in Palästina immer nur für die Juden eingeleitet zu werden und für sie die Haut zu Markte tragen zu müssen. Dem General Haining wirkt man vor, um seinen Posten zu hangen; andernfalls hätte er gegen diese Maßnahme, die auf den englischen jüdischen Kriegsminister Hore Belisha zurückgeführt wird, protestieren müssen und sich ihr nicht unterwerfen dürfen.

Zwei deutsche Journalisten müssen Palästina verlassen

Berlin, 28. Juni. Die Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Jerusalem, Dr. Reichert und Bollhardt sind von den englischen Behörden aus dem Mandatsgebiet Palästina ausgewiesen worden. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht mitgeteilt. Beide NW-Vertreter haben das Land inzwischen verlassen.

Vom Deutschen Nachrichtenbüro wird hierzu festgestellt, daß sowohl Dr. Reichert als auch Bollhardt den Weisungen der Berliner Zentrale des NW, gemäß sich bei ihrer Berichterstattung jeglicher Uebertreibungen oder tendenziösen Entstellungen der Vorgänge in Palästina enthalten haben. Alle ihre Meldungen und Berichte entsprechen den Tatsachen und der Wahrheit.

Staatsakt am Tannenberg-Ehrenmal

Berlin, 28. Juni. Am Sonntag, dem 27. August 1939, findet am Reichsehrenmal ein Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Schlacht bei Tannenberg statt. Dieser Staatsakt, an dem führende Männer der Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden, wird von über 100 000 Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich jedoch werden die ehemaligen Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg dieser großen Kundgebung beiwohnen.

Wer Zeitung liest
Schauf in die Welt —
Spart dabei Geld

Britische Einkreiser über die Baltikumgarantie

Nicht etwa aus Liebe...

Artikel Duff Coopers und Winston Churchills im litauischen Regierungsblatt

Warschau, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Kurier Warszawski“ berichtet erneut über Aufsätze, die in dem litauischen Regierungsblatt „Lietuvos Aidas“ aus englischer Quelle über das Problem der Garantie für die baltischen Staaten erscheinen.

Zwischen sind nun zwei weitere Artikel erschienen, die bezeichnenderweise von dem früheren Vord der Admiralität, Duff Cooper, und von Winston Churchill stammen, also von den beiden bekanntesten antideutschen Politikern des britischen Reiches.

Duff Cooper spricht bei dieser Gelegenheit ganz offen aus, daß Großbritannien die Grenzen der baltischen Staaten nicht etwa aus Liebe zu ihren Bewohnern zu garantieren gedenke, sondern lediglich im Hinblick auf die eigene Sicherheit.

Unmenschliche Methoden der „Heimatwehr“

Die Zeugenaussagen im Mordprozess Honomichl

Innsbruck, 28. Juni.

Der Prozeß gegen die Mörder des Hauptmanns Honomichl nahm am Dienstag seinen Fortgang. Nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zuerst wurden die Mitglieder jener Patrouille vernommen, die Hauptmann Honomichl in der kritischen Nacht auf der Straße verhaftet hatten.

Schüller gibt dann weiter an, daß er unter Prüfen und Stößen in die Kaserne der Heimatwehr geführt wurde, wobei er hörte, wie Benz herumschrie: Jetzt holen wir uns den Honomichl, diesen Hund, mit dem habe ich sowieso noch etwas rein zu machen seit den Kärntner Abwehrkämpfen.

Die Verhandlung dauert an.

Garantieverträge mit Einbeziehung der baltischen Staaten. Wenn auch die Haltung dieser englischen Politiker niemanden überraschen kann, so ist es doch recht interessant und bezeichnend, daß es das litauische Regierungsblatt in diesem Augenblick für richtig hält, sich in dieser Weise der Einkreisungspropaganda zur Verfügung zu stellen.

Außenmongolische Flugbasis zerstört

Hingting kündigt entscheidenden Schlag an der mandchurischen Grenze an

Tsotio, 28. Juni. An der mandchurisch-außenmongolischen Grenze — über dem Bezirk von Normonhan — kam es wieder einmal zu einem außerordentlich heftigen Luftkampf, in dessen Verlauf japanische Militärflugzeuge eine große Anzahl außenmongolischer Flugzeuge abgeschossen.

Im Verlaufe des sofort unternommenen Gegenstoßes der Japaner wurde die außenmongolische Flugbasis bei Tamst, etwa 100 Kilometer südlich des Buinor-Sees, bombardiert. Dieser Luftangriff auf die außenmongolische Flugbasis Tamst, wo sich gleichzeitig der Stab des Grenzabschnitts Buinor der gemischten außenmongolisch-sowjetischen Streitkräfte befinden soll, scheint ein voller Erfolg der japanischen Bombengeschwader zu sein.

Trotzdem endgültige Ziffern über die feindlichen Verluste noch ausstehen, wurden vor-

Großfeuer im Londoner Geschäftsviertel

Wieder irische Nationalisten?

London, 28. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Londoner Geschäftshaus ein Großfeuer aus. Die Büroräume von dreißig Firmen und die angrenzenden Speicher wurden ein Raub der Flammen. Man schätzt den gesamten Schaden auf rund eine Million Pfund.

Versailles

hatte... so urteilt der englische Diplomat und Historiker Harold Nicolson vierzehn Jahre nach diesem Tage in seinem Beitrag zur Geschichte der Versailler Konferenz „Peace-makers 1919“.

„Se öfter ich den Vertrag lese, um so übler wird mir... Wenn ich die Deutschen wäre, würde ich mit keinem Strich unterschreiben. Es bleibt ihnen ja gar keine Hoffnung, weder jetzt noch für die Zukunft...“ Das sind die Worte, die das Mitglied der englischen Friedensdelegation, Harold Nicolson, zur Kennzeichnung des Versailler Vertragsentwurfes am 28. Mai 1919 in einem Brief an seine Frau gefunden hat.

Es war ein schwarzer Tag, dieser 28. Juni 1919, ein schwarzer Tag nicht nur für Deutschland — nein für ganz Europa und darüber hinaus... Wir verließen Paris mit der Ueberzeugung, daß die neue Ordnung lediglich die alte nur noch mehr verdorben

1919 dem Führer der deutschen Delegation, Graf Brockdorff-Rantzau, unter würdigen Begleitumständen überreicht worden. Clemenceaus, des „Tigers“, schneidende Worte „die Stunde der Abrechnung ist gekommen“ hatten nichts Gutes ahnen lassen. Unter vielen anderen war die Warnung des Südafrikaners General Smuts ungehört verhallt, der am 30. Mai sich an Wilson wandte: „... dieser Friede könnte dann wohl sogar ein noch größeres Unheil für die Welt bedeuten, als es dieser Krieg war“.

Es war der 28. Juni 1919. In der Spiegelgalerie des Schlosses von Versailles, in jenem Saal, der am 18. Januar 1871 die feierliche Gründung des Zweiten Deutschen Reiches gesehen hatte, waren sie versammelt: Clemenceau, der „Tiger“, zwischen dem grauen Advokatenkopf des Sehr Ehrenwerten David Lloyd George und dem bebrillten mürrischen Professorengesicht des Ehrenwerten Woodrow Wilson, Präsidenten der USA, weitere fünfundsiebzig Gesichter vom europäischen Weiß über das fernöstliche Europa und das indische Hellbraun bis zum arabischen Kaffeebraun und zum afrikanischen Schwarz des Ehrenwerten Dumbor King, Vertreters der befreiten Sklaven von Liberia, achthundsechzig an der Zahl saßen da... Zwei Stühle an der einen Schmalseite des Tisches waren noch leer... Drei Uhr... In zwanzig Sprachen lärmte es durcheinander: „Sie kommen! die Bogen...“

Sollten sie nicht doch im letzten Augenblick sich der Schande bemußt werden...? Nein... sie unterschreiben... Müller... Bell... Drei Uhr 12 Minuten... Der „Vertrag von Versailles“ war in die Weltgeschichte eingegangen.

Zwanzig Jahre erst sind seither vergangen, die Weltgeschichte aber hat ihr Urteil über Versailles schon gesprochen. Ein Großer hat Seite um Seite aus dem Nachwerk herausgeriffen. Deutschland ist wiederauf-
erstanden.

Emil Cassner.

Ein unbekannter Held

Von Kapitänleutnant a. D. Carl Dietrich

Als ein ungewöhnlich markantes Beispiel aus der Ueberfülle von Fällen phrasenloser Opferbereitschaft deutscher Männer im Weltkrieg sei hier zur Erinnerung der schlichte Bericht vom heroischen Tode des Torpedoschleizers Wilhelm Schmidt aus Werdohl in Westfalen gegeben.

Freiwillig sein Leben für einen Kameraden dahingehend, sank er an der flandrischen Küste in die Tiefe der Nordsee, ein stiller Held, dessen Tat und Tod gerade wegen ihrer aus edelstem Menschentum und Opfergeist geborenen Einfachheit besonders erschütternd, aber zugleich auch erhebend ans Herz greifen.

Zum Schutze der eroberten, für die weitere Kriegsführung der Mittelmächte überaus wichtigen Flandernküste war zu Anfang 1915 aus kleinen Torpedobooten die Flandernsflottille gebildet worden. Ueber ihre Aufgabe als Vorpostenboote hinaus führten sie Handelskrieg und unternahmen Vorstöße bis in den englischen Kanal. Tapfere deutsche Männer mit stählernen Nerven und unbändigem Kampfwillen versahen hier in treuester Pflichterfüllung ihren schweren Dienst, unter ihnen der Torpedoschleizer Schmidt. Bei einem solchen Vorstoß in der Nacht zum 23. August 1915 waren von dieser Flandernsflottille drei kleine Torpedobooten ausgelaufen, um vor der Scheldemündung zu operieren. A 15 — das Torpedoboot, auf dem Schmidt war — kreuzte als Vorpostenboot vor Ostende. Zu gleicher Zeit hatte sich eine englische Streitmacht von über 100 Fahrzeugen aller Art bei Galloyer angesammelt, mit der Absicht, die deutsche Küste in großem Umfang zu beschließen. Diese beiden, die kleine deutsche und die weit überlegene englische Streitmacht, stießen gegen Mitternacht aufeinander. A 15 nimmt sofort den ungleichen Kampf gegen zwei englische Zerstörer auf, sein wohlgezieltes Feuer bewirkt, daß schon nach wenigen Minuten der eine der beiden Gegner kampfunfähig wird und sich, in Rauch und

Flammen gehüllt, sinken läßt. Doch ist trotz allem Todesmut und aller Tapferkeit das Ende nicht unzweifelhaft: Der erste Treffer auf A 15 zerreißt die Dampfrohrleitung zwischen Maschine und Kessel. Der nächste zerstört die Rudermaschine und die Ruderleitung. Das Boot ist manövrierunfähig. Ein Hagel von Geschossen trifft den vorderen Torpedoraum und den hinteren Turm, setzt das achtere Torpedorohr mit samt dem klar zum Schuß liegenden Geschosstorpedo über Bord. A 15 gleicht einer Hölle. Doch unentwegt harren die braven Seeleute aus und tun in dem vernichtenden Feuer ihre Pflicht nicht anders, als handele es sich um ein Manöver und nicht um einen Kampf auf Leben und Tod. Es gelingt, die Feuer zu löschen und dadurch die drohende Kesselexplosion zu verhindern. Einige heldenmütige Freiwillige, durch nasse Decken notdürftig geschützt, dringen in die mit siedendheißem Dampf gefüllten Räume und schließen das Gruppenventil, wodurch das Boot gekoppelt werden kann, denn es hat inzwischen, infolge des in seinen Leitungen noch befindlichen wirklichen Dampfes, einen Kreis geschlagen und ist auf den Gegner zugekehrt. Der Gegner aber hält diesen unfreiwillig aufgenommenen Kurs für eine erneute Angriffsabsicht und entgeht dem vermeintlich weiteren Gefecht, indem er abdreht und sich mit seinem schwer beschädigten Kameraden in westlicher Richtung entfernt. Doch kann dieses Ende des Kampfes das tapfere deutsche Boot nicht retten. Große Löcher sind in seine Bordwand gerissen, gurgelnd dringt das Seewasser durch sie ins Innere. A 15 sackt langsam ab.

Mit größter Ruhe werden die Verwundeten gesammelt. Einer von der Besatzung bindet sich die Kriegsschlange um den Leib. Inzwischen feuern von der zerschossenen Brücke die Signalgassen Notsignale, um etwa in der Nähe befindliche Vorpostenboote herbeizuführen. Zuletzt wird das sinkende Boot verlassen, nachdem der Kommandant drei Hurras auf den obersten Kriegsherrn ausgebracht hat. Alle Kameraden, die das mörderische Feuer überlebt haben, springen mit Schwimmwesten über Bord; die sieben Schwerverletzten sind kurz vorher in dem kleinen, unbeschädigt gebliebenen Rettungsboot geborgen worden.

Rudersmann dieses Bootes ist Wilhelm Schmidt. Knapp dem Tode entronnen und noch von tausenden Gefahren umlauert, denken er wie seine Kameraden doch nicht nur an die Rettung ihres eigenen Lebens.

Sie spähen nach verwundeten Kameraden aus, die noch mit den Wellen kämpfen, finden auch eilige und nehmen sie auf. Bald ist das Boot überfüllt mit Leuten besetzt und droht fast zu kentern, da entdecken sie noch einen Schwerverwundeten, der hilflos in den Wellen treibt. Unmöglich, ihn aufzunehmen, wenn nicht die Gefahr herausbeschworen werden soll, daß alle zusammen untergehen.

Unmöglich? — Wilhelm Schmidt erkennt den mit dem Tode ringenden Kameraden: er ist die einzige Stütze von Frau und Kind daheim, der Ernährer seiner Familie. Darf er zusehen, kann er es vor seinem Gewissen verantworten, tatenlos zu bleiben angesichts der grausamen Gewißheit, daß der Tod ihnen den Mann und Vater raubt! Wo er, Schmidt, doch nicht verheiratet ist! Wohl hat auch er eine hangende Mutter zu Hause. Aber haben nicht viele tausend junge Männer, in derselben Lage wie er, freudig ihr Leben fürs Vaterland hingegeben und geben es noch täglich hin! Wilhelm Schmidt springt kurz entschlossen aus dem Boot zurück in die See, der er erst vor einigen Minuten entzissen worden ist, bringt den schwer verwundeten Kameraden und er sinkt, nachdem er gesehen hat, daß der geborgen ist, lautlos in die Tiefe...
Das war die Heldentat des Torpedoschleizers Schmidt. Ein erhebendes Beispiel höchster Opferbereitschaft, der Hingabe des eigenen Lebens für das des Kameraden. Zugleich ein großartiges Vorbild. Kampfbereitschaft erfordert Kameradschaft bis zum letzten und höchsten Ausbruch: dem opferwilligen Lebenseinsatz. Nur so entstehen zuletzt die großen, die überragenden Leistungen im Kriege wie im Frieden. Deshalb soll die Erinnerung an dieses Vorbild Wilhelm Schmidt, an diesen einfachen, deutschen Soldaten mit dem Herzen eines großen Helden, nie vergessen werden, so lange das Gedanke an unsere gefallenen Kämpfer des Weltkrieges im Bewußtsein des deutschen Volkes lebendig bleibt und als ein hohes Vermächtnis heilig gehalten wird.

Am Rande bemerkt
Evangelische Polen
bedauern Ausschreitungen

Der polnische Pfarrer Kotula, der seit mehreren Jahren an der neuerrichteten polnisch-evangelischen Gemeinde in Lodz mit einigen Vikaren zusammen wirkt, hat sich von seinem Standpunkt aus im „Przeglad Ewangelicki“ zur gegenwärtigen Lage geäußert. Gerade in diesem Blatt, das sonst mit Vorliebe ungünstige Nachrichten über die deutschen Glaubensgenossen bringt, klingt es besonders friedlich, wenn Pfarrer Kotula es den evangelischen Polen als Aufgabe zuweist, angesichts der letzten Vorfälle nicht den Haß zu schüren, sondern vielmehr beruhigend zu wirken. Auch sie als evangelische Polen könnten die gegenwärtige Stimmung und die Ausschreitungen nur beoauern und mühten dabei feststellen, daß sie gar nichts nützen, sondern nur dem Gemeinwohl Schaden. Zugleich bestätigt Pfarrer Kotula die auch schon vom evangelisch-polnischen Pressebüro geschriebene Erfahrung, daß eine Reihe der jüngsten Zwischenfälle auch evangelische Polen getroffen hätten. Um so mehr mahnt er zur aktiven Teilnahme am politischen Leben der Nation und zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Wir freuen uns dieser einsichtigen Worte und glauben, daß Pfarrer Kotula selbst in seinem Wirkungsort Lodz die besten Möglichkeiten haben dürfte, seine Mahnungen in die Tat umzusetzen.

pz.

Fünf Störche nach Polen gestartet

Von den sechs Störchen, die — wie wir berichteten — mit einem Flugzeug von Warschau nach London gebracht worden waren, um dann dort freigelassen zu werden, haben fünf bereits den Heimflug angetreten. Der sechste Storch ist vorläufig noch in England geblieben. In wissenschaftlichen Kreisen bringt man diesem Versuch großes Interesse entgegen, und man ist sehr gespannt, ob die Störche ihre recht weit entfernten Brutplätze in Polen wieder erreichen werden. Auch die deutsche Presse veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie alle Leser auffordert, die besonders gekennzeichneten Störche beim Erkennen der Vogelwarte in Rossitten zu melden.

Jüdischer Hecker verurteilt
Er betrieb einen Schwarzsender

Antwerpen. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde vor einigen Wochen in Antwerpen ein jüdischer Geheimsender beschlagnahmt, der heckerische Propaganda gegen Deutschland betrieb. Der Inhaber des Senders, ein Jude aus Holland, der einem Emigranten aus Holland angehört, ist jetzt vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Seiner Behauptung, er habe den Sender „ausprobieren“ wollen, da er ihn nach dem Kongo verkaufen wollte, wurde vom Gericht kein Glauben geschenkt.

Dammbruch-Katastrophe in Belgien

Millionenschaden durch Ueberflutung weiter Landstreden

Brüssel. Oberhalb der Stadt Hasselt brachen am Montagabend die Uferdämme des Albert-Kanals. Die Bruchstellen hatten anfangs eine Breite von 25 bis zu einigen hundert Meter.

Bis zur Schleuse von Hasselt, auf einer Länge von 3 Kilometer, bildeten sich auf beiden Uferseiten tiefe Risse. Vor der Schleuse von Hasselt brach der Uferdamm schließlich auf einer Länge von 500 Meter zusammen. Die Erd- und Wassermassen rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Schutzposten für die Schifffahrt und das soeben fertiggestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort.

Ein Strom lehmigen Wassers ergoß sich in Richtung Hasselt, brachte die Demer zum Ueberlaufen und bedrohte die Häuser. Der große Dammbruch am Albert-Kanal hat

einen bisher noch unübersehbaren Millionenschaden angerichtet. Das Wasser hat durch mehrere Bruchstellen eine Bresche von einem Kilometer Länge in den Uferdamm gerissen. Alle umgebenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Noch in der Nacht zum Dienstag wurden Polizei und Militär für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt.

Infolge der Katastrophe von Hasselt wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Albert-Kanals, die am 30. Juli durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verzögert werden. Die Arbeiten am Albert-Kanal, der Lüttich mit Antwerpen verbindet, haben zehn Jahre in Anspruch genommen. Schon am 1. Juli sollten die ersten 2000-Tonnen-Schiffe den Kanal passieren.

Wieder schwere Gewitterstürme

Blitzschläge verursachen 50 Todesfälle im Wilnaer Gebiet

Am gestrigen Dienstag wurde die Krakauer Wojewodschaft wiederum von einem schweren Unwetter heimgesucht, das großen Schaden in Gärten und auf den Feldern anrichtete. In Biezianow wurde eine 52jährige Frau auf dem Felde vom Blitz getötet. Auch zahlreiche Vieh wurde vom Blitz erschlagen. In der Gemeinde Miedzichow wurden von dem Sturm, der mit dem Gewitter verbunden war, sechs Scheunen zerstört und zahlreiche Wohnhäuser beschädigt. Das Unwetter richtete besonders großen Schaden unter dem Getreide an und vernichtete fast die gesamte Feuernte.

Verheerende Unwetter suchten erneut das Wilnagesbiet heim. In Wilna selbst wurden drei Personen durch Blitzschlag getötet. Im Kreise Wilna und in anderen Kreisen der Wilnaer Wojewodschaft sind — nach einer Meldung des Krakauer „KAC“ — 50 Personen

durch Blitzschlag ums Leben gekommen und etwa 100 weitere verletzt worden. In unzähligen Dörfern und Städten Nordostpolens wurden Häuser und Gehöfte eingestürzt. Der durch den Sturm angerichtete Schaden, insbesondere auf den Feldern, geht in die Millionen.

Autounfall bei Danzig

Vier Todesopfer, sechs Schwerverletzte

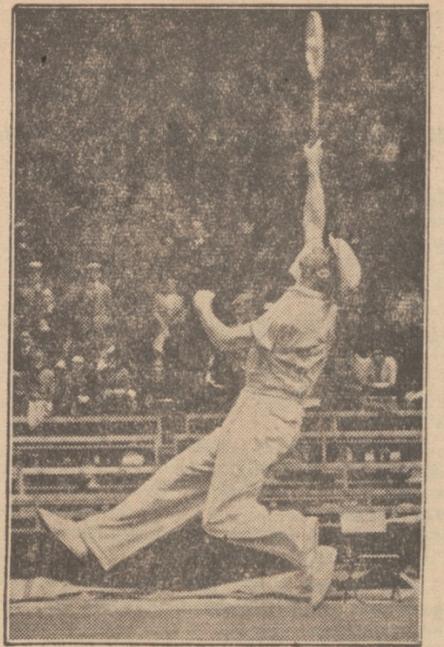
Danzig. Am Dienstag ereignete sich bei Gottswalde (Freistaat Danzig) ein schweres Autounfall, dem vier Personen zum Opfer fielen. Ein Lastauto, das mit einer großen Anzahl von Personen besetzt war, fuhr auf der schlüpfrigen Chaussee in einen Graben und wurde zertrümmert. Hierbei wurden ein fünfzehnjähriges Mädchen, ein etwa ebenso alter Junge, ein Mann und eine Frau getötet; sechs Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt.

Bayreuther Festspiele 1939

Sieben Werke Wagners auf dem Spielplan

Bayreuth. Am 25. Juli wird die alte französische Residenzstadt Bayreuth wieder die Tausende von Besuchern grüßen, die aus Deutschland und dem Auslande herbeiströmen, um hier, an der Wirkungsstätte Richard Wagners, das ewige Wunder seines Werkes neu zu erleben. Nach einem ungeschriebenen Gesetz pflegt seit geraumer Zeit immer nach zwei Festspielen eine einjährige Pause einzutreten. So wäre an und für sich das Jahr 1939 spielfrei gewesen. Wenn man sich doch entschlossen hatte, von der Gepflogenheit abzugehen, so bedeutet das keineswegs, daß nun für alle Zukunft alljährlich Festspiele in Bayreuth veranstaltet werden sollten. Auch im Spielplan ist insofern eine Ab-

weichung von den bisherigen Grundsätzen festzustellen, als diesmal sieben verschiedene Werke zur Aufführung kommen, während es sonst üblich war, immer nur sechs Schöpfungen Wagners darzubieten. Die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ mit „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ steht immer auf dem Spielplan. Ebenso wird in jedem Spieljahr der „Parsifal“ aufgeführt, den Richard Wagner eigens für Bayreuth geschaffen hat. Zu diesen sich immer wiederholenden Werken tritt noch ein anderes Werk hinzu, das zwei Jahre nacheinander auf dem Spielplan bleibt. Da nun im außerplanmäßigen Spieljahr 1938 anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagners der „Tristan“ in neuer Inszenierung herauskam, und man ihn auch in diesem Jahre auf dem Spielplan beläßt, ab-



Die Tenniskämpfe in Wimbledon haben begonnen

Auf den Tennisplätzen von Wimbledon begannen die Internationalen Tennismeisterschaften, bei denen sich alljährlich die beste Klasse der Welt trifft. Roderich Menzel, den unser Bild zeigt, schlug in seinem ersten Treffen Peters

reits aber noch der „Fliegende Holländer“ neuinszeniert hinzutritt, ergibt sich der ungewöhnliche Fall, daß das Spieljahr 1939 sieben Wagner-Werke umfaßt. Der „Fliegende Holländer“ wurde 1914 zum letzten Male in Bayreuth gegeben. Es war von Beginn das Bestreben, im Bayreuther Festspielhaus die besten verfügbaren musikalischen Kräfte zu vereinigen. Die Sensation der diesjährigen Festspiele bedeutet die Tatsache, daß als Dirigent der Italiener Victor de Sabata von der Mailänder Scala gewonnen worden ist, der ja längst internationalen Ruf besitzt. Victor de Sabata wird alle sechs Aufführungen von „Tristan und Isolde“ dirigieren.

Postdebit entzogen

Auf Grund einer Verordnung des Innenministers vom 21. Juni 1939, veröffentlicht im „Monitor Polski“ Nr. 145 vom 27. Juni 1939, wurde folgenden Werken das Postdebit entzogen und ihre Verbreitung in Polen verboten:

- „Westermanns Neuer Schulatlas“ von Adolf Liebers-Hamburg;
„Stufenatlas für höhere Lehranstalten“ von Fischer und Geisbeck-Leipzig.

Sport vom Tage

VI. Deutsche Tennismeisterschaften in Bromberg
Zahlreiche Ueberraschungssiege am ersten Tage

Die Aufmerksamkeit aller deutschen Tennispieler und Tennisfreunde ist in diesen Tagen nach Bromberg gerichtet, wo die 6. Deutschen Tennismeisterschaften ausgetragen werden. Der deutsche Tennisclub in Bromberg hat gern die Mühe auf sich genommen und führt nun die Spiele in der bewährten muster-günstigen Weise durch.

Die Beteiligung ist in diesem Jahr schwächer. Besonders vermehrt werden die Spitzenspieler Becker, Münnig und Frl. Gajda. Becker ist im Ausland und kann daher seinen Titel nicht verteidigen. Von den Spielern aus Lodz ist leider niemand nach Bromberg gekommen. Das Senioren- und Presseeinzel mußte leider wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. Trotzdem finden wir in der Meldebüste die Namen fast aller guten deutschen Tennispieler in Polen.

Im Herreneinzel sind folgende Spieler gekämpft worden: Thomalla (Tarnowitz), Josch (Königshütte), Draheim (Bromberg), Herbert Wolf (Bielitz), Gibes und Dandyk (Königshütte) sowie Pfahl (Kattowitz). Bei den Damen sind es die Titelverteidigerin, Frl. Stephan und Frl. Andres (Königshütte)

und die Brombergerinnen Frau Groß und Frl. Mohr.

Der erste Tag brachte schon sehr schönen Sport und einige Ueberraschungen. So verlor der „Gefekto“ Dandyk gegen Meißner (Graudenz) 4:6, 6:1, 4:6. Dieser Ueberraschung folgte gleich eine zweite, denn Meißner wurde in der nächsten Runde von Gaeckel (Bromberg) 3:6, 6:2, 6:2 geschlagen.

Von den Pöfener Spielern schlug Start seinen Bezwinger aus dem vergangenen Jahr, dem vorjährigen deutschen Juniormeister Neumann (Königshütte), 6:2, 4:6, 6:3. Dr. Aröehling unterlag gegen Josch (Königshütte) 2:6, 6:3, 3:6 und Hubert gegen Pfahl (Kattowitz) 2:6, 2:6. J. Glowinski schlug in der B-Klasse Kulima (Graudenz) 6:2, 6:4.

Einen schweren Kampf gab es im Herrendoppel. Die Pöfener Spieler J. Glowinski-Start unterlagen gegen die Bromberger Grej-Gaeckel 7:9, 8:10, nach dem sie vorher das Bromberger Paar Hofmann-Müller 6:3, 6:3 geschlagen hatten.

Bei dem günstigen Wetter wird eifrig gespielt, so daß am Donnerstag die Schlußkämpfe durchgeführt werden können.

mit großem Interesse die Kämpfe auf dem in Form eines Zwölfers angelegten und mit geräumigen Tribünen versehenen Centre Court.

Das Hauptereignis des Nachmittags war der Großkampf Menzel/Göpfert — Borotra/Brugnon. Es war ein herrlicher Kampf zweier Paare von Weltklasse, der schließlich von den Franzosen mit 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:3 gewonnen wurde. Den Hauptanteil an dem Erfolge hatte der 44jährige Borotra (Brugnon ist sogar schon 44 Jahre alt), der wie ein Wiesel selbst die unmöglichsten Bälle noch erließ und zurückgab. Die beiden Deutschen, die ein vorbildliches Zusammenspiel zeigten, hatten einen sehr guten Start. Ansehend hatte sich Göpfert aber doch in den beiden ersten Sätzen zu sehr verausgabt, er ließ gegen Schluß merklich nach, so daß Frankreichs Musketiere den schweren Kampf doch noch gewinnen konnten.

Wenig Umstände machten auf Platz Nr. 4 die an die Spitze des Männerdoppels gesetzten Henkel/v. Metzka mit den Engländer Freshwater/de Manby. Die beiden Briten verteidigten sich äußerst hartnäckig, konnten es aber nicht verhindern, daß unser Davisopfalpaar ganz glatt mit 6:4, 6:4, 6:2 gewann. Der Kölner Gulcz und der Däne Plougman harmonierten zwar anfangs nicht besonders, erst vom dritten Satz an wurde die Zusammenarbeit besser, und so langte es noch zu einem recht leichten Siege von 6:4, 4:6, 6:2, 6:3 über die Engländer Hamilton/Venland. Im Fraueneinzel siegte Inge Schumann in ihrem ersten Spiel sicher mit 7:5, 7:5 gegen die Engländerin Liebert.

Weitere Ergebnisse: Fraueneinzel: Sperling — Hoehing (China) 6:2, 6:0, Jedrzejowska (Polen) — Meulemeester (Bel-

gien) 6:3, 8:6, Mathieu (Frankreich) — Borotra (Protectorat Böhmen-Mähren) 6:4, 6:1.

USA-Tennismeisterschaften

Die nationalen Tennismeisterschaften auf Hartplätzen wurden in Chicago durchgeführt. Im Einzel siegte Frank Parker recht sicher mit 6:3, 6:0, 5:7, 6:1 gegen den in Florida beherrschenden jungen Mullon. Vorher hatten Parker mit 6:3, 9:7, 6:0 gegen Mako und Mullon mit 7:5, 6:0, 6:3 gegen Wayne Sabin gewonnen. Der Führer der amerikanischen Davisopfalmannschaft, Pate, hält von Mullon große Stücke, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nach der katastrophalen Niederlage von Riggs in London der junge Spieler aus Florida eingesetzt wird. Einen zweiten Meistertitel holte sich Parker im Männerdoppel, das er mit Gene Mako als Partner mit 6:3, 3:6, 6:3, 6:4 gegen Sabin-Doeg gewann.

Trauerfeier für Seaman

Vor der Ueberführung nach England nahmen die deutschen Kameraden des verunglückten Rennfahrers Richard Seaman Abschied von dem Toten. In Anwesenheit des deutschen Konsuls in Lüttich, des Reichskommissars für die Lütticher Wasserportoausstellung, einem Vertreter des Kgl. Belgischen Automobil-Klubs und vieler belgischer Sportsleute sprach der Leiter des Mercedes-Benz-Rennstalles, Oberingenieur Neubauer, ergreifende Worte des Gedankens. Mit dem deutschen Gruß nahmen die deutschen Rennfahrer Abschied von ihrem Kameraden, dessen sterbliche Hülle nach London überführt wird.

Deutsche Markenjäger in der Schweiz

Beim Bergrennen Rheined-Walzenhausen-Lachen über 6,5 Kilometer siegte der Schweizer Dr. Dold in der 1500er Klasse auf BMW mit der neuen Klassenrekordzeit von 6:01,4. Bester Tourenwagenfahrer der gleichen Klasse war A. Kaiser (Zug) auf Opel-Olympia mit der Klassenrekordzeit von 6:10,6.

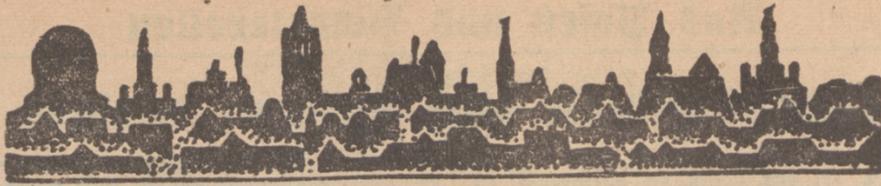
Der zweite Tag in Wimbledon

Henkel-Melaga siegten, Menzel-Göpfert verloren ihren Kampf

Es ist besonders an den ersten Tagen der Wimbledon-Tennismeisterschaften nicht leicht sich zurechtzufinden. Man muß schon an den Anschlagstafeln genau den Spielplan studieren, um zu wissen, auf welchem der 16 Plätze, auf denen ab 14 Uhr ununterbrochen ge-

spielt wird, gerade der Spieler und die Spielerin, die man sehen will, zu finden ist. Bei dem schönen, sommerlich warmen Wetter war der Besuch am Dienstag wesentlich stärker als am Eröffnungstage. Auch Queen Mary war wieder erschienen und verfolgte

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 28. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 17.11, Monduntergang 1.19.

Freitag: Sonnenaufgang 2.32, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 18.10, Monduntergang 2.00.

Wasserstand der Warthe am 28. Juni + 1,69 gegen + 1,81 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 29. Juni: Weiterhin warm, teilweise Bewölkung mit Neigung zu Gewittern, leichte südöstliche Winde.

Stacheldraht an Zäunen

Von einem Leser unseres Blattes erhalten wir folgende Zuschrift:

Die städtische und ländliche Bevölkerung wird von den Behörden in oft rigoroser Weise veranlaßt, die Stacheldrähte von den Zäunen an öffentlichen Wegen zu entfernen. Abgesehen davon, daß bei Entfernung des Stacheldrahts hinsichtlich der Sicherung der Plätze und Gärten keine entsprechende Gewähr geboten wird, muß es Befremden hervorrufen, daß diese Vorschriften gegenüber kommunalen und staatlichen Grundstücken noch nicht Anwendung gefunden hat. Noch gestern, also am 27. Juni, befanden sich an den Zäunen folgender öffentlicher Grundstücke Stacheldrahtsicherungen:

Grunwaldzka 22, an dem von einem großen Zaun umfriedeten Grundstück an der Ecke Matejki; in der Grunwaldzka an den der Militärverwaltung gehörenden Grundstücken an der Ecke Koszarowa; an dem Gartenzaun des Gymnasiums in der Grunwaldzka, gegenüber der Śniadecki.

Der Bürger hat gewiß Sinn für Straßenschönung; die Kosten werden jedoch als unangenehme Nebenerscheinung empfunden, wenn nicht gleiche Methoden für alle gelten.

Wir geben dieser Stimme aus dem Leserkreis um so lieber Raum, als sie ein Problem berührt, das geeignet ist, große Unzufriedenheiten hervorzurufen. Wenn schon eine Verschönerung der Stadt angestrebt werden soll, die sicher nur zu begrüßen ist, dann muß sie einheitlich durchgeführt werden, dann darf es nicht Privilegierte und Benachteiligte geben und dann müssen vor allem die Behörden selber mit gutem Beispiel vorangehen.

Dasselbe gilt auch von der Umarbeitung der Zäune. Abgesehen davon, daß auch hierbei die in den meisten Fällen bestimmt nicht gerade als schön empfundenen Umzäunungen öffentlicher Grundstücke bisher unberührt geblieben sind — man denke nur an die abstoßenden Bretterzäune der Eisenbahnverwaltung — werden auch einander widersprechende Anordnungen getroffen, die den Grundstücksbesitzer unnötig in Unkosten stürzen. Der folgende uns bekannt gewordene, aber nicht vereinzelt dastehende Fall ist typisch für die herrschende Verwirrung:

Ein Posener Bürger, der einen sehr großen Platz besitzt, erhält die Aufforderung, die Umzäunung zu erneuern. Er reißt den alten ab und errichtet aus frischen Brettern einen neuen Zaun, den er mit brauner Lackfarbe bestreichen läßt. Kaum ist die Farbe trocken, als ihm mitgeteilt wird, der Zaun müsse in grauer Tönung gehalten sein. Der Bürger kauft also graue Lackfarbe und überläßt damit den Zaun. Etwa zwei Wochen später stellt sich wieder ein Beamter bei ihm ein und erklärt, so ginge das nicht, der Zaun müsse durchsichtig sein. Von neuem werden nun Arbeiter angestellt, die in bestimmten Abständen aus dem neuen Zaun Längsstreifen herausfügen. Kaum ist das geschehen, als eine neue Anordnung getroffen wird. Diesmal heißt es, der ganze Zaun entspreche nicht den Anforderungen, er müsse vollkommen befestigt und durch einen Drahtzaun oder eine Einfriedung aus Eisenstäben ersetzt werden. Unserem Bürger bleibt also nichts anderes übrig, als den Zaun niederzureißen, der in kurzer Zeit so viel Ärger und so viel Kosten verursacht hat.

Oder ein anderer Fall: Ein sehr langgestrecktes Grundstück ist von dem Nachbargrundstück zur Hälfte durch einen roh gezimmerten Holzzaun und zur Hälfte durch einen schönen gemauerten Zaun getrennt. Die zuständige Behörde erklärt, der Holzzaun, der dem Nachbar — einer Schule — gehört, sei in Ordnung, bei dem gemauerten Zaun müßte aber die Mauer zwischen den Säulen entfernt und durch Drahtgeflecht oder Staketen ersetzt werden. Also auch hier doppeltes Maß.

Wir vertreten an dieser Stelle schon einmal die Ansicht, daß die aus dem Osten übernommene Unsitte der häßlichen Zeune und des Stacheldrahtes bekämpft werden muß. Der

Vom eigenen Schwager getötet

Am 24. Juni kam es zwischen Wincenty Ulbrich aus Lawica-Wies, Poznańska 24 und seinem Schwager Fel. Szdala, Dolna Wilda 43 zu einer Auseinandersetzung, während der Szdala ein Bajonett ergriff und damit seinem Schwager einen Stich in der Herzgegend beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus übergeführt, wo er am 26. Juni starb.

Weitere Diebesbeute Tatarels

In Verfolg der Untersuchung gegen die Banditen Tatarel und Gen. konnte die Polizei bei Fehlern weiteres Diebesgut beschlagnahmen. Dieses besteht aus: 3 Meter Damaststoff, sechs Handtüchern, 1 Tischuch, 3 Bettbezüge, zwei Kissenbezüge, 12 versilberten Teelöffeln, zwölf versilberten Dessertlöffeln.

Aus der Polizeichronik

Am gestrigen Dienstag wurden 56 Personen wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften und 5 Personen wegen Uebertretung der Sanitätsvorschriften mit Strafmandaten belegt. Angehalten wurden 12 Personen wegen öffentlicher Ruhestörung, 2 Personen wegen Bettelerei und 2 Personen wegen Diebstahls.

Angefundene Kindesleiche. Der Dolina 6 wohnhafte Mitolaj Kawecki meldete der Polizei, er habe in dem an sein Haus angrenzenden Garten die Leiche eines etwa 6 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung der Leiche in die medizinische Gerichtsabteilung und leitete eine Untersuchung ein.

Ueberfahren. In der Ecke Katarzaka und 27. Grudnia wurde gestern nachmittag die 17 Jahre alte Janina Nowicka aus Grätz von einem Auto angefahren. Sie trug Körperverletzungen und einen Rippenbruch davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe.

Posener Wochenmarktbericht

Der Wochenmarkt am Mittwoch bot bei sonnigem Wetter ein farbenfrohes Bild. Viel junges Gemüse und eine reiche Auswahl an Beerenobst lockten zum Kauf. — Die Preise für Landwirtschaftsprodukte waren folgende: Tischbutter 1,55—1,60, Landbutter 1,45—1,50, Weiskäse 30—35, Sahnenkäse d. Stück 30—35, Buttermilch 10—13, Milch 18—20, Sahne Viertel-liter 30, für die Mangel Eier zahlte man 1,05 bis 1,10. Geflügelpreise: Hühner 2,50—3, Jg. Hühner 80—1,70, Enten 3,50—4, Perlhühner 2,50—3, Tauben das Paar 1,20—1,30, Kaninchen 1,80—2,50, Rehfleisch 1 Loty. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man den Salat zum Preise von 5—10, Jg. Mohrrüben d. Bd. 15, Kohlrabi 15, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 10 bis 15, Radieschen 10—15, Sauerampfer 5—10, Blumenkohl d. Kopf je nach Größe 35—70, Wirsingkohl 30, Weißkohl 50, Sellerie d. Knolle 20—30, Meerrettich 5—10, Spinat d. Pfd. 35, Tomaten 1,20, Rhabarber 5—8, Schoten 15, Erdbeeren 30—35, Walderdbeeren 50—60, Stachelbeeren 15, Blaubeeren 35, Kirschchen 30—35, Kartoffeln 5—8, Frühkartoffeln 10—15, Saftkartoffeln 15, grüne Gurken d. St. 20—50, Pfefferlinge 50, Zitronen 3 Stück 50, Backobst 90—1. Die Preise für Fleischwaren: Rohes Speck 0,85, Räucherpeck 1, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 55—1, Kalbfleisch 60—1,00,

Von der Kunst des Sprengens

Keine Angst... hier sollen keine Häuser und überflüssige Fabrikshornsteine in die Luft gehen, davon verstehen andere Stellen viel mehr. Hier ist der Umgang mit Wasser gemeint, und zwar jener Umgang, der sich in einem Garten ganz von selber ergibt, wenn man die rechte Freude daran haben will. Ein Garten will jetzt in diesen warmen und oft schon sehr heißen Tagen täglich mindestens einmal richtig gesprengt werden, man kommt einfach nicht darum herum, wenn man nicht vom Nachbarn, bei dem es überall grünt, spricht und blüht, mit scheelen Augen angesehen werden will.

Was aber ein Neuling im Garten ist, der hat keine Ahnung, wie man richtig sprengt. Einfach Wasser geben, bis alles beinahe schwimmt, das ist keine Kunst und damit kommt man auch im Garten nicht besonders weit.

„Sie spülen ja all Ihre Pflanzen aus dem

Rampf muß aber einheitlich durchgeführt werden und darf nicht — wie es in einzelnen Fällen vorgekommen ist — die gegenteilige Wirkung haben, indem man hübsche Umfriedungen durch halbes Niederreißen verunstaltet. Außerdem ist es notwendig, daß an Stelle der Stacheldrähte eine andere Sicherung der Grundstücke in Erwägung gezogen wird.

Ja, bei so prächtigem Schaum - da wäscht es sich leicht!

Da geht der Schmutz wie von selbst aus der Wäsche. Allerdings — Schicht Hirsch Seife hat an Reinheit nicht ihresgleichen, und man sagt mit Recht: je reiner die Seife, desto reiner die Wäsche!

SCHICHT HIRSCH SEIFE

Rindfleisch 45—1,10, Schweinefilet 1,10, Schweineleber 60 Groschen. Fischpreise: Hechte Ibb. 1—1,10, Schleie 1, Aale 1,30, Karauschen 1, Karpfen 1,40, Bleie 60—90, Barsch 80, Weißfische 30—35, Krebse d. Mandel 2,00, größere Krebse d. Stück 40—45 Groschen. Der Blumenmarkt war reich besetzt und gut besucht.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anoskünfte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Dem Manne, der was von Kunst versteht

und dem man in Galerien, im Konzert und Theater begegnet, wie er begleitenden Damen mit eleganter Nonchalance seine Erkenntnisse zum Besten gibt, wird im Kunstheft der „neuen Linie“ (Juli) ein wichtiges Denk-

mal gefeiert. Es ist ein Schwanengefang auf den ausstehenden Snob, den Olaf Gulbransson mit seinen Karrikaturen begleitet. Dieser heitere Beitrag folgt auf eine ganze Reihe gewichtiger Veröffentlichungen über das Kunstschaffen der Gegenwart. Prachtvolle Aufnahmen aus den Ateliers der vier bekanntesten deutschen Bildhauer Thorak, Breker, Wadlerle und Meller zeigen Großplastiken, die im Auftrag des Staates ent-

Des Peter- u. Paulsfeiertages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Freitag zu gewohnter Stunde.

stehen. Richard Hamann-Mac Lean schreibt dazu einen Aufsatz über das Wesen der Monumentalplastik. — Einen prägnanten Querschnitt, der von drei kostbaren Farbtafeln begleitet wird, gibt die „neue Linie“ durch die unermesslichen Kunstschätze der Wiener und Prager Sammlungen. — Die Modebeilage bringt festliche Sommerkleider, neue Modelle für Straßenkleider und -mäntel sowie eine Fülle modischer Beiwerks. Die im Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin erscheinende Zeitschrift ist zum Festpreis von RM 1,— überall erhältlich.

ohne daß die Erde von den Wurzeln selber weggespült wurde.

Freilich, das Sprengen dauert auf diese Weise eine Weile länger. Aber es unterscheidet sich vom falschen Sprengen wie der Platzregen vom richtigen Regen, von jenem sogenannten Landregen, nach dem die verdorrte Natur bekanntlich aufatmet und mit verdoppeltem Wachstum dankt.

Denn dies und nichts anderes ist eigentlich das Tun des Gärtners: von der Natur zu lernen und es ihr nach Kräften gleichzutun. So ein kleines Stück Garten kommt nicht von alleine weiter. Da muß der Mensch nachhelfen. Aber er muß es mit ein wenig Herz tun. Wenn man mit dem Sprengen des Gartens im großen und ganzen fertig ist, dann muß man mit der Gießkanne losgehen und die besonders zarten und empfindlichen Gewächse begießen. Mit derselben Gießkanne muß man dann auch noch die Ecken und Flecken des Gartens befeuchten, die man mit dem Schlauch nicht erreicht hat.

Und dann steht man, eine Stunde nach Sonnenuntergang, müde und zufrieden in seinem Garten und darf auf sein Werk blicken: man hat seinen Garten gesprengt. Man hat wie ein kleiner Gott gewaltet. In der Nacht wird das Raß in die Erde sinken und aufgesogen werden, und morgen früh werden die Blumen beruhigt ihre Blüten und Knospen der glühenden Sonne entgegenreden können.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Ein Kreisjugendtreffen fand am Sonntag, 25. Juni, auf dem großen Sportplatz in Wonsowo statt. Die Veranstaltung war mit einem großen Volksfest verbunden und von 1500 Menschen besucht.

Grodzisk (Grätz)

an. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde festgestellt, daß 156 000 Z. der Stadtparcelle unausgenutzt sind. Es wurde angeregt, dieses Geld an Kaufleute und Bürger zu einem niedrigen Zinssfuß auszuleihen.

Wolsztyn (Wollstein)

Deutsches Flugzeug niedergegangen an. Am Montag um 13 Uhr ging ein deutsches Militärflugzeug in der Umgegend von Wloska nieder. Besetzt war die Maschine mit einem Offizier und einem Unteroffizier.

ü. Seltsamer Fang eines Fischers. Der Fischer Pluczak in Wollstein hatte das besondere Glück, in dem von ihm gepachteten See in Beryn einen Goldschlei zu fangen.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat! Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Postamt das

Posener Tageblatt für Juli bzw. das 3. Quartal

Glück, in dem von ihm gepachteten See in Beryn einen Goldschlei zu fangen. Dieser in unseren Gewässern seltene Fisch hat auch bei den Behörden und dem Fischerverein für Posen-Pommerellen in Bromberg großes Interesse ausgelöst.

Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Katholiken. Am 26. Juni hielt die Ortsgruppe des Vereins deutscher Katholiken in der Konditorei Schulz um 8 Uhr abends ihre Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war.

Alsdann erteilte er diesem das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Der hl. Antonius.“ In einfacher, schlichter Form gab der Redner ein Lebensbild des Kirchenheiligen, verschönert durch interessante Lichtbilder.

Zbaszyn (Bentschen)

Ein Freispruch. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der am 13. April d. J. wegen Verbreitung falscher Nachrichten verhaftete Rittergutspächter Friedrich v. Gierke aus Weidenortwerk (Nowy Dwór) zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Rakoniewice (Ratwiz)

d. 50jähriges Ehejubiläum. Das Berthold Heinrichsche Ehepaar in Drzymalowo konnte am Sonntag, 25. Juni, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die Einsegnung des Jubelpaares durch Pfarrer Schulz-Ratwiz fand im Hause statt.

Rawicz (Rawitsch)

er. Besitzwechsel. Die Gebäude der Frau Jenny Baron, der letzten Züdin in Rawitsch, gingen durch Kauf in den Besitz des Fleischermeisters Mordel über.

er. Schneller Tod. Ein Landwirt aus Stupia wurde am Dienstag, als er auf dem Weg zum Markt war, von Tode ereilt. Er wurde von einem Herzschlag betroffen, der tödliche Folgen hatte.

Pleszew (Pleschen)

Ein Feuerschiff. Die Stadt Pleschen hat an der Malinierstraße Schreibergerien eingerichtet und diese den Aufständischen aus dem Jahre 1918/19 zur Verfügung gestellt. Am Sonntag, dem 25. Juni, wurden diese Ge-

Wirtschaftsgebäude durch Großfeuer vernichtet

ds. Aus bisher noch nicht gekannter Weise brach auf dem Boden des Wohnhauses des Landwirts Karl Wellmann in der Ortschaft Wiele bei Schoffen ein Feuer aus, das auf die angrenzenden Gebäude übersprang, so daß in kurzer Zeit das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden.

ten eingeweiht. Zu dieser Feier erschien auch der Wojewode.

Oborniki (Obornik)

dt. Tödlicher Unfall. Beim Häckelschneiden wurde die 34jährige Landwirtin Frau Wiecicka in Tarnowo durch die Schaufel der elektrisch betriebenen Häckelmaschine so gefährlich in den Leib getroffen, daß sie nach zwei Tagen verstarb.

Miedzichód (Birbaum)

hs. Neue Fleischbeschaugebühren für den ganzen Kreis außer der Kreisstadt sind gemäß Beschluß des Kreisrates in Kraft getreten. Die Gebühren ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Wohnort des Beschauers betragen für jedes zu untersuchende Tier: Rindvieh mit Ausnahme von Kälbern bis zu 3 Monaten 3,50 Zloty, Kälber bis zu 3 Monaten, Schafe und Ziegen 1,30 Zloty, Schweine: Untersuchung des lebenden Stückes mit Fleisch ohne Trichinenschau 1,50 Zloty, nur Trichinenschau 1,20 Zloty, Einhufer (Pferde, Esel, Maulesel) 7 Zloty, der Besizer ist auch zur Begleichung der Gebühren verpflichtet, wenn der zuständige Fleischbeschauer feststellt, daß die Untersuchung seine Zuständigkeit überschreitet.

Srem (Schrinn)

ü. Tödlicher Unfall in einer Dampfmühle. In der Dampfmühle in Kurnik ereignete sich ein Unfall. Der 34jährige Maschinist Antoni Kerber wollte den Treibriemen auf das große Triebrad legen, das sich bereits in Bewegung befand. Pöflich wurde er vom Treibriemen erfasst, in das Rad geschleudert und auf der Stelle getötet.

Rogoźno (Rogasen)

ü. Wahl eines neuen Bizebürgermeisters. Die hiesigen Stadtverordneten hatten sich zu einer Verammlung eingefunden, in der vom Bizebürgermeister Dotowicz der neue Stadtverordnete Ingenieur Polajewski ins Amt eingeführt wurde. Darauf übernahm Stadtverordnete Krzyszaniak den Vorsitz, weil der Bizebürgermeister D. nach einer 17jährigen Amtszeit seiner Rücktritt erklärte.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Feuer durch Blitzschlag. Während des letzten schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Rittergutes Dziembowo ein. Die Scheune nebst 250 Wagen Heu dieses Jahres ging in Flammen auf. In Neu-Briefen schlug der Blitz in die Telephonleitung der Postagentur ein. Von hier sprang er auf die Antenne über, die verbrannte. Dann lief er durch ein Fenster, Gardinen und Vorhänge verbrannten und die Fenster Scheiben gingen in Trümmer.

Szamocin (Samotschin)

Brandschäden durch Blitz

ds. Das in diesen Tagen über die Ortschaften der näheren Umgegend von Samotschin vorübergezogene Unwetter verursachte größere Schäden. Ein Blitz schlug in die etwa 60 Meter lange Hofscheune des Gutes Strehlitz und zündete. In wenigen Augenblicken wurde die Scheune in ein Flammenmeer verwandelt, wodurch der anliegende Viehstall, eine weitere Scheune sowie der Getreidepeicher mit Lagergetreide bedroht wurden.

Während der Rettungsarbeiten wurde die Samotschiner Motorspritze vom Brandherd abgerufen, da ein Blitz in ein Einwohnerhaus des Gutes Saktorowo eingeschlagen hatte.

Inowroclaw (Hohenhausen)

ü. Vom Wurstaubenschießen. Am 24. und 25. Juni fand auf dem Schießstand in Montwy ein Wurstaubenschießen um die Meisterschaft Kujawien statt. Dasselbe wurde vom Kujawischen Jägerverein veranstaltet. Es nahmen daran 30 Schützen teil.

Das Ergebnis dieser Veranstaltung ist folgendes: Schützenmeister wurde Jerzy Feil aus Warchau, der von 100 Punkten 85 errang. Preise erhielten: In der A-Klasse: Bruno Gramowski, Feliz Gramowski, Stanislaw Kapelinski, Edmund Tobolsti und Johann Gierke aus Polanowiz. In der B-Klasse: Berger, Kocikowski, Skibinski, Brückste und Kozlowski aus Dulsz. Der Preis von 300 Patronen, den die Firma „Pocisk“ gestiftet hat, fiel Gierke, Lorek, Feliz Gramowski, Berger und Kapelinski zu. Großes Interesse erweckte auch das Ballon-Schießen.

ü. Tödlicher Sturz aus dem dritten Stockwerk. Am Dienstag stürzte um 5.30 Uhr in der ul. Stajica 20 die 60jährige Marianna Pietrzyńska aus dem Fenster im dritten Stockwerk auf das Straßenpflaster. Die Frau war auf der Stelle tot.

Kruszwica (Kruischwitz)

ü. Sechzig Stück Vieh ein Raub der Flammen. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Boleslaw Tabaczynski in Piotrków-Kujawski ein, in denen sich 60 Stück Vieh befanden, darunter allein 30 Färsen. Die verheerenden Flammen griffen so schnell um sich, daß es unmöglich war, auch nur ein Rind zu retten.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. Blutiger Ausgang eines Familienstreites. Zu einem folgenschweren Verbrechen kam es im Hause der Landwirtin Frau Burckhardt. Die Genannte wohnte mit ihrem jüngsten Sohn zusammen, der oft Anlaß zu Zwistigkeiten gegeben hatte. Um eine Verständigung herbeizuführen, bat die Frau ihre beiden älteren Söhne, den 30jährigen Arbeiter Roman B. und den 28jährigen Arbeiter Feliz B. aus Ostel, zu sich. Statt zu einer Einigung kam es jedoch zu einem Streit zwischen den Söhnen, in dessen Verlauf der jüngste Sohn plötzlich einen Dolch ergriff und auf seine beiden Brüder einstach. Auf die Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die auch die Rettungsbereitschaft benutzten. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Hier stellten die Ärzte fest, daß Roman B. mehrere gefährliche Stiche in den Unterleib erhalten hatte, während Feliz Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten hat. Der Täter wurde verhaftet.

Wir gratulieren

Am kommenden Donnerstag, Peter- und Paulstag, ist es einem alten Bürger von Pinné und ehemaligem Kirchendiener Paul Sauer vergönnt, seinen 80jährigen Geburtstag zu begehen. Der Jubilar, der 9 Kinder mit seinem Pantoffelmacherhandwerk großgezogen hat, wovon einer im Weltkrieg gefallen ist, verlebte seinen Lebensabend gemeinsam mit seiner 77jährigen Ehefrau bei noch leidlicher Gesundheit im Hause seiner jüngsten Tochter. Angefaßt der jetzigen Zeit ist dem Jubilar nicht vergönnt, seine 6 in Deutschland wohnenden Kinder an diesem Tage, wie er es so gern gesehen hätte, bei sich zu haben.

Kunst und Wissenschaft

Das Hans-Memling-Jubiläum in Brügge

Die Stadt Brügge hat die Gelegenheit, daß sich in diesem Jahre, wie man annimmt, der Geburtstag Hans Memlings zum 500. Male jährt, wahrgenommen, um diesem großen Maler, dem bekanntesten und meistgerühmten unter den frühen Niederländern, eine würdige Gedenkfeier einzurichten. Dies in der Form einer Jubiläums-Ausstellung, die im Städtischen Museum abgehalten wird und die bis Ende September besucht werden kann. Daß unter den die Ausstellung besuchenden Ausländern die Deutschen und die Engländer an der Spitze stehen werden, schließt man aus den eingelaufenen Anmeldungen, darf man aber auch daraus schließen, daß die Deutschen und die Engländer am Werke und an der Person des Meisters am meisten „interessiert“ gewesen sind. Die Engländer deshalb, weil es einer ihrer Landsleute — James Weale — war, der seit 1861 das meiste und wichtigste zur Erforschung der Kunst und des Lebens Memlings beigetragen hat, so daß die gesamte heutige Wissenschaft über diesen Meister auf den zuverlässigen Arbeiten von Weale fußt. Die Deutschen, weil sie Hans Memling als einen der ihren wissen, als einen ins Ausland verschlagenen Deutschen, der in die Fremde die ununterdrückbaren Erbzüge seiner Herkunft mitgenommen und hier die günstigen Voraussetzungen angetroffen hat um sie zu ihrer Reife zu entwickeln. Stammt doch Hans Memling

Die Ausgabestelle unserer Zeitungen für Oborniki und Umgegend übernimmt ab sofort Herr Carl Gerlach Oborniki, Czarnkowska 18. Die Ausgabestelle nimmt schon jetzt Bezugsbestellungen für Juli usw. und Anzeigenaufträge zu Originalpreisen entgegen. Concordia Sp. Akc., Poznan Verlag: Posener Tageblatt Deutsche Tageszeitung in Polen Heimatpost

wie man seit kurzem dank einer Aufzeichnung im Brügger Bürgerregister vom 30. Januar 1465 weiß, aus dem Mainstädtischen Seligenstadt, wo man inzwischen auch seine elterlichen Vorfahren und noch einiges andere über seine Familie hat feststellen können.

Daß es nun aber Brügge ist, das ihm heute die Ehrung einer Jubiläums-Ausstellung erweist, erscheint durchaus angemessen. Memling wurde Bürger dieser reichen und angesehenen flandrischen Stadt, dies aber nicht nur in einem sozialen juristischen Sinne, sondern ebenso sehr in seelischer Hinsicht. Der Fall liegt vor, daß ein vermutlich weicherer Mensch die Luft und den Pulsschlag seiner neuen Umgebung derart vollständig in sich aufnahm, daß er nun mit der Zunge und dem Tonfall sprach, der an dem neuen Orte herkömmlich war.

Es ist das erste Mal, daß eine derartige ausschließlich Hans Memling gewidmete Gesamtausstellung eingerichtet wird. Bei früheren Gelegenheiten war der Meister stets in der Gesellschaft jener Zeitgenossen aufgetreten, die man zusammenfassend die „Primitiven“ nennt. Sein geistiges Bild hatte sich bei diesen Gelegenheiten nicht zur vollen Umrissschärfe herausarbeiten können; Bilder von ihm waren anderen Künstlern zugeschrieben worden, und umgekehrt trug vieles seinen Namen, was auf diese Ehre nur ein zweifelhaftes Recht besaß. Inzwischen hat die Wissenschaft gewogen, geprüft, gefächelt und verworfen, so daß auf der jetzigen Brügger Ausstellung wirklich ein scharfer und eindeutiger Gesamteindruck von dieser Künstlerpersönlichkeit entsteht.

70. Geburtstag von Paul Rohrbach

Der Vorkriegsgeneration wurde Paul Rohrbach vor allem bekannt durch sein viel beachtetes Werk „Der deutsche Gedanke in der Welt“, dem während des Weltkrieges das von gleich hoher Warte geschriebene „Weltpolitische Wanderbuch“ folgte. Wohl seines aller von Rohrbachs zahlreichen älteren wie neueren Büchern bietet eine so umfassende Anschauung von den weltbewegenden politischen Kräften, wie es das Ende 1934 erschienene „Weltwandern in der Weltwenden“ tut. Es werden darin Gedanken, Stimmungen und Meinungen aus den Jahren 1897 bis 1933 wiedergegeben, so wie diese jeweils gesehen und erlebt wurden.

Als Auslandsdeutscher in dem damaligen russischen Gouvernement Kurland geboren, auf dem Gymnasium in Mitau und der zu jener Zeit noch deutschsprachigen Universität Dorpat vorgebildet, bedeuteten ihm seine Jugendindrücke zu einem wesentlichen Teil zugleich politische Anschauung, der er in einer größeren Zahl von Schriften seines reiferen Alters beredten Ausdruck verlieh.

Er war dann später Dozent an der Berliner Handelshochschule, wo er eine Reihe selbständiger Werke herausgab, von denen nur „Deutsch-Afrika — Ende oder Anfang?“ sowie das jüngst erschienene „Afrika heute und morgen“ genannt sein mögen.

Während des Weltkrieges leitete Rohrbach die Berichterstattung über die auswärtige Presse, die feindliche wie die neutrale, in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, gab diese Arbeit aber zu Anfang 1917 auf, da er es als unmöglich erkannte, die amtlichen Stellen von der Notwendigkeit zu überzeugen, politische Gedanken für die Kriegführung verstärkt zu berücksichtigen. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges entmutigte weder den Kolonial- noch den Weltpolitiker, wenn auch die praktische Betätigung auf diesen Gebieten durch die Friedensdiktate in die Ferne gerückt schien. Zunächst galt es, dem Heimatbewußtsein ein lebendiges Bild der teilweise erst durch den Krieg uns wieder nähergerückten Volksgenossen in Europa und in Uebersee zu zeichnen. Das geschah auf Grund zweier ausgedehnter Reisen in den beiden Büchern „Deutschtum in Rußland“ und „Deutschtum über See“. Seit dem Ende des Krieges lebt Paul Rohrbach als freier Schriftsteller im Dienst des deutschen Gedankens in der Welt. Seine vielfachen Reisen und Veröffentlichungen umfassen fast alle wichtigen Länder der Erde.

Deutsch-polnische.

Aufwertungsverrechnung

Der für die Ausgleichung deutscher und polnischer Aufwertungsansprüche eingesetzte Deutsch-Polnische Ausschuss für Aufwertungsverrechnung hat in der Woche vom 19. bis 24. Juni seine 11. Tagung in Berlin abgehalten.

Einschliesslich der auf der 10. Tagung des Ausschusses im März d. J. verrechneten 1263 deutschen Forderungen mit insgesamt rund 906 250 Zloty beläuft sich das Gesamtergebnis der Verrechnung im ersten Halbjahr 1939 auf 1941 deutsche Forderungen mit einem Gesamtbetrag von 1 614 150 Zloty.

Die Getreideausfuhr im Mai 1939

Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen betrug die Ausfuhr der vier Hauptgetreidearten im Mai 1939 insgesamt 69 000 t im Werte von 9,652 Mill. Zl. Gegenüber dem Vormonat fand eine Abnahme der Ausfuhr statt, da im April d. J. 87 500 t im Werte von rd. 12 Mill. Zl. ausgeführt werden konnten.

Polens Kohlenausfuhr in der ersten Junihälfte

In der ersten Junihälfte wurden aus Polen insgesamt 684 000 t Kohlen ausgeführt, d. i. um 30 000 t = 4,32 v. H. weniger als in der Durchschnittshälfte des Mai. Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug an 12 Arbeitstagen 55 000 t gegenüber 57 000 t im Mai.

Das polnisch-slowakische

Kontingentabkommen

Das zwischen Polen und der Slowakei vor kurzem abgeschlossene Kontingentabkommen enthält die folgende Liste der von Polen nach der Slowakei zur Ausfuhr bestimmten Waren: Borsten, Steinkohlen, Koks, Presskohlen, Webwaren aus Baumwolle, Leinen, Kunstseide, Wolle, Bekleidungsgegenstände aus Baumwolle und Wolle, Sperrholz, Knöpfe, Stabeisen, Draht, Eisenwalzen, Guss- und Schmiedeeisen, Textilmaschinen, Steinsalz, Glaubersalz und pharmazeutische Präparate.

Auflösung eines deutsch-polnischen Kartells

Auf Anordnung des Ministers für Handel und Industrie vom 15. Juni ist eine deutsch-polnische Kartellvereinbarung aufgelöst worden. Es handelt sich um das am 3. Juni 1939 in Berlin zwischen der polnischen Firma Herzfeld com. Victorius A.-G. in Graudenz und dem deutschen Kartell der Emaillewaren-Produzenten „Gussemaile-Syndikat, G. m. b. H.“ in Berlin abgeschlossene Kartellabkommen.

Größere Bacon-Ausfuhr nach England

Für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1939 sind die neuen Bacon-Kontingente nach England festgesetzt worden. Die Kontingente für Polen betragen: je 27 638 cwts zweiwöchig im Juli und August und je 23 509 cwts zweiwöchig im September. Das Kontingent ist um fast 80% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für das zweite Halbjahr 1939 beträgt das polnische Kontingent für Pökelschinken 9939 cwts.

Konkurse

- Gniezno (Gnesen): Fa. St. Piskorski — Anmeldung der Ford, bis zum 25. 7. 39.
Gniezno (Gnesen): Fa. Klemens Waberski — Verfahren aufgehoben.
Gniezno (Gnesen): Fa. Bernard Kropidowski — Verfahren aufgehoben.
Grudziadz (Graudenz): „Komorska Kasa Pożyczkowa i Oszczędności“ — Wielki Komorski — Anmeld. d. Ford, bis zum 1. 8. 39 im Sad Grodzki in Nowe, pow. Swiecie n/W.
Poznan (Posen): „Kino Nowe“ — Anmeld. d. Ford, bis zum 8. 7. 39.
Poznan (Posen): Towarzystwo Ubezpieczeń Wzajemnych właścicieli dorozek samochodowych — Anmeld. d. Ford, innerhalb eines Jahres.

Festere Haltung am Holzmarkt

Lebhafte Nachfrage

Obwohl sich die Lage am Baumarkt nicht gebessert hat, besteht am Lemberger Holzmarkt doch für Schnittholz der verschiedensten Sortimente, besonders Fichte und Tanne, die für den Export bestimmt sind, eine feste Haltung. Englische Bohlen erhöhten sich um 1—2 Zl je Festmeter im Preise. Die besten Preise erreichten allerdings holländische Sortimente. Die Preiserhöhung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Nachfrage für den Export erhöht hat, während die Vorräte der Sägewerke allmählich dem Ende entgegengehen. Lediglich Kiefernholz ist in der vergangenen Woche im Preise unverändert geblieben.

Am Hartholzmarkt hat sich die Nachfrage für Exportsortimente nach England und Schweden verstärkt. Dies gilt vor allem für Friesen, unter denen vor allen Dingen Strips (lange Friesen) gesucht waren, und für Kanthölzer. Die Preise haben sich zwar noch nicht erhöht, doch rechnet man in Fachkreisen mit ihrer baldigen Erhöhung.

Auf dem Inlandsmarkt waren Eschenbohlen, Birke und Eiche der verschiedensten Ausmessungen gesucht. Die Brennholzpreise haben infolge des geringeren Sommerbedarfs nachgegeben. Die Umsätze waren mittelmässig und die Haltung abwartend. Es werden einige Transaktionen gemeldet, ohne dass jedoch die Preise angeben sind.

Wilnaer Holzmarkt: Im Gegensatz zum vergangenen Jahre herrscht auf dem Baumarkt, insbesondere soweit es sich um Privatbauten handelt, völliger Stillstand. Nur bereits im vergangenen Jahre begonnene Privatbauten werden vollendet. Lediglich für staatliche Bauzwecke besteht Nachfrage nach Hölzern. Sehr erheblich zugenommen hat die Nachfrage nach Grubenhölzern. Vor allem Oberschlesien

ist am Einkauf stark interessiert. Wenn die Grubenholzvorräte grösser gewesen wären, hätten sich erheblich höhere Umsätze erzielen lassen. Es wird eine Reihe von Abschlüssen erwähnt. Bei den meisten ist jedoch ein Preis nicht angegeben.

Das Geschäft hat sich am Holzmarkt in Luniec weiterhin lebhaft gestaltet, und die Preise sind fester geworden, was in der Hauptsache auf die Nachfrage für den Export zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine erhebliche Besserung festzustellen. Die festen Preise sind aber auch zum Teil auf die schlechten Wege zurückzuführen, die einen Transport der Ware sehr erschweren. Insbesondere für Erlenklötze ist eine nennenswerte Preiserhöhung festzustellen. Besonders auffallend ist die Belegung auf dem Grubenholzmarkt. Beim Ankauf grösserer Partien zahlten die Firmen 16—18 Zl je fm, loco Waggon Verladestation. Eine leichte Belegung ist auch auf dem Brennholzmarkt zu verzeichnen. Grössere Mengen Brennholz sind nach den Holzlagern in den grösseren Städten verladen worden, die bereits Wintervorräte anzulegen beginnen. Die dabei erzielten Preise betragen 7 Zl je rm trockene Birke, 6,50 Zl für Erle, 9 Zl für Kiefer und 6,50—7 Zl für Eiche und Weissbuche.

Die Sägewerke arbeiten in zwei Schichten. Vor allem werden Kiefernklötze eingeschnitten. Es handelt sich dabei in erster Linie um Bedarf für im vergangenen Jahre begonnene Bauten.

Auf dem Papierholzmarkt ist eine Preisbesserung eingetreten. Stark gestiegen ist die Nachfrage nach Eichenbindern, für die 65 Zl je Lage zu 24" Länge gezahlt werden. Die Lage zu 30 Zoll bringt 75 Zl und die Lage zu 33 Zoll 85 Zl.

Die Verwendung der Mehlgebühren

Die Kommission zur Meinungsäusserung über die Verwendung der aus den Mehlabgaben gewonnenen 40 Millionen Zloty hat ihre Arbeiten beendet. An ihrer Sitzung nahm auch Landwirtschaftsminister Poniatowski teil, der die Kommission über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Getreidepolitik im Jahre 1939/40 informierte. Sodann fasste die Kommission folgende Beschlüsse:

Als notwendig wurde erkannt, die Eingänge aus der Mehlabgabe zur Herabsetzung der Verzinsung der Pfand- und Registerkredite sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Handelsinstitutionen zu verwenden. Ausserdem sollen die Gelder zur Auszahlung von Superprämien bei der Getreideausfuhr im Jahre 1939/40 ähnlich wie im letzten Jahr verwendet werden. Die Kommission sprach sich

ferner für die Verwendung der Gelder zur finanziellen Hilfe bei der Ausfuhr anderer Bodenprodukte aus, damit die Inlandspreise auf der Höhe gehalten werden, die eine Vergrösserung der Produktion bewirken kann. Schliesslich soll der verbleibende Teil der Gelder zur Förderung des Elevatorenbaus herangezogen werden.

Neuer polnisch-türkischer Kontingentvertrag

Die seit längerer Zeit in Ankara geführten polnisch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen haben zum Abschluss eines neuen Kontingentvertrages mit dem Ziele einer Erweiterung der beiderseitigen Exportmöglichkeiten geführt. Das Handelsabkommen wird in den nächsten Tagen in Ankara unterzeichnet werden.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 28. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality grades, and prices in Zloty. Includes sub-sections for 'Richtpreise' and 'Weizenschrotmehl'.

Gesamtumsatz: 1471 t, davon Roggen 455, Weizen 70, Gerste 30, Hafer 75. Müllereiprodukte 651, Samen 125, Futtermittel u. a. 65 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 27. Juni 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 476 Rinder, 2251 Schweine, 841 Kälber und 213 Schafe; zusammen 3781 Stück.

Rinder:

- Ochsen: a) vollfleischige, ausgeästete, nicht angespannt 66-72; b) längere Mastochsen bis zu 3 Jahren 56-60; c) ältere 46-50; d) mässig genährte 40-44.
Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 64-70; b) Mastbullen 54-60; c) gut genährte, ältere 46-50; d) mässig genährte 40-44.
Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 66-72; b) Mastkühe 52-60; c) gut genährte 42-44; d) mässig genährte 24-32.

- Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 62-68; b) Mastfärsen 50-60; c) gut genährte 40-44; d) mässig genährte 40-46.

- Jungvieh: a) gut genährtes 40-44; b) mässig genährtes 36-40.

- Ver: a) beste ausgemästete Kälber 68-76; b) Mastkälber 56-66; c) gut genährte 48-54; d) mässig genährte 40-44.

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und längere Hammel 62-68; b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50-60; c) gut genährte 40-46.

Schweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 108-110; b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 104-106; c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 100-102; d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 90-96; e) Sauen und späte Kastrate 86-100.

Schweine über 150 kg Marktverlauf: normal; 160 Schweine mehr als 150 kg = 111-114.

Bromberg, 27. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 27,50—28, Roggen 16,25—16,75, Gerste 19,25—19,50, Hafer 17,50—18, Weizen-

mehl 44 bis 45, Weizenschrotmehl 95% 30,00 bis 37,00, Roggenauszugsmehl 55% 26,50—27, Roggenschrotmehl 95proz. 22—22,50, Exportschrotmehl 24,25—24,75, Weizenkleie fein 12,00 bis 12,50, mittel 11,25—11,75, Weizenkleie grob 12,50—13, Roggenkleie 12,25—12,75, Gerstenkleie 12,25—12,75, Gerstengrütze 31—32, Perlergrütze 42,50—43, Felderbsen 29—31, Viktoriaerbsen 38—42, grüne Erbsen 29—31, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 12,50—13, Blaulupinen 11,25—11,75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 26—26,50, Rapskuchen 13,75—14,25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5,25, Roggenstroh lose 2,50—3, gepresst 3 bis 3,50, Netzeheu lose 7,50—8, Netzeheu gepresst 8,25—8,75, Gesamtumsatz: 666 t, davon Weizen 20 — fest, Roggen 349 — anziehend, Gerste 15 — belebt, Hafer — belebt, Weizenmehl 66 — fest, Roggenmehl 74 t — anziehend.

Posener Effekten-Börse

vom 28. Juni 1939.

Table of stock market prices for various bonds and securities, including Staatsl. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, and Bank Polski.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt bei uneinheitlicher Tendenz, in den Privatpapieren vorwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. 75,50, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe II. Em. 77,00, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe II. Em. Serie 80,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39,50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61—60, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65—62—60, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank II., III., und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landwirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landesh. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56—55,50—55,75, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1925 69, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1936 64,50—65,13—65,50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1936 64,25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1936 59,00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 65,50.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notierten wurden: Bank Polski 105, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36,50, Wegiel 31,75—32, Modrzewjow 18, Norblin 90, Starachowice 49,50, Zyrardow 48,50 bis 47,75.

Warschau, 27. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 28,50—29,00, Sammelweizen 28—28,50, Standardroggen I 15,25 bis 15,50, Standardroggen II 15—15,25, Standardgerste I 18,75—19,00, Standardgerste II 18,50 bis 18,75, Standardgerste III 18,25—18,50, Standardhafer 19,75—20,25, Standardhafer II 19,50 bis 19,75, Weizenmehl 65proz. 42,00—44,00, Weizen-Futtermittel 18,00—19,00, Roggenmehl 30% 27,50—28, Roggenschrotmehl 20,75—21,25, Roggenkleie 11,50—12,00, Felderbsen 28 bis 30, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 12,50 bis 13, mittel und fein 11,50 bis 12, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22,50—23,50, Peluschken 25—26,50, Blaulupinen 11 bis 11,50, Gelblupinen 14,75 bis 15,25, Leinsamen 52,00 bis 53,00, Sonnenblumensamen 45,00—50,00, Raygras 175 bis 180, Leinkuchen 25,25—25,75, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen 40—42%, 19,75—20,25, Kokoskuchen 16,75—17,25, Speisekartoffeln 4,50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4,00 bis 4,25, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Roggenstroh lose 4—4,50, Heu gepresst I 5,75—6,25, Gesamtumsatz: 1758 t, davon Roggen 184 — belebt, Weizen 78 — fest, Gerste — belebt, Hafer 173 — fest, Weizenmehl 448 — fest, Roggenmehl 676 t — belebt.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzpenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Charlotte Queck und Familie

Verkaufe Schweiss-Apparat

„Peron“ Nr. 2, in gutem Zustande.

Selene Kaiser Sedowo, p-ta Dabrowa, pow. Mogilno.



Möbel liefert billig in bester Ausführung. Arndt, Tischlermeister, Möbelwerkstatt Wagrowiec, Klajstorna 1

Eigene Seilerei R. MEHL

Poznań sw. Marcin 52/53 empfielt billigst Hängematten. Gegr. 1907. Reusen Angel- und Turngeräte. Pinsel Bürsten Liegestühle. Tel. 52-31



Nähmaschinen der weltberühmten Pfaff-Werte Kaiserlautern für Hausgebrauch Handwert Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań

Adolf Blum Poznań

Al. M. Piłsudskiego 19. Spezialität: Bidzadisch- u. u. Zweinadelmaschinen

Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!

Möbeltischlerei

Waldemar Günther

Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska Telefon 81.

Am 27. Juni, nachm. 2.15 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann

August Marquardt

nach vollendetem 82. Lebensjahre.

Marie Marquardt, geb. Pohl.

Poznań, den 28. Juni 1939. ul. Staszica 19.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Juni 1939, nachm. 6.15 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukas-Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Beerdigungsinstitut M. Baum, Poznań, ul. Kantaka 6.

Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Waly Zygmunta Augusta 3 gegenüber der Postdirektion

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie

Umzüge in grossen geschlossenen

Möbeltransport - Autos von und nach allen Orten führt preiswert aus

W. MEWES Nachf. Speditionshaus Poznań Tama Garbarska 21 Tel. 33-56 u. 23-35.

Landwirtschtochter, aus christlicher Familie, gut erzogen, in gutem Rufe stehend, sucht Bekanntschaft zwecks

Heirat.

Alter 30 bis 35 Jahre. Vermögen erwünscht, da zur Landwirtschaft noch ein gutgehendes Geschäft gehört. Zuschriften sind unt. 4626 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 zu senden.

Empfehle mich als erste Klaffige

Damenschneiderin E. Kunert, ul. Starbowa 18, W. 14.1

Am 27. Juni verstarb unser früherer Speichermeister Herr

August Marquardt

Seine vorbildliche Treue, seine Zuverlässigkeit sowie sein abgeklärtes Menschentum sichern ihm unser Gedenken.

Darius & Werner

Poznań, den 28. Juni 1939.

Emald Könemann: Biologische Bodenkultur und Düngewirtschaft

zł 17.10

Ein Handbuch für jeden Landwirt, Gartenbauer und Siedler, für jeden Praktiker und Lernenden.

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschreisswort (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 10 " Stellensuche pro Wort ----- 5 " Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Präparierter, oberchlefscher Klebemasse, beste Dachpappe in allen Stärken, oberchlefsches Karbolinum, Pappnägel mit grossen Köpfen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spöldz. z ogr. odp. Poznań

Pianino „Ecke“ billig zu verkaufen. Off. unt. 4617 a. d. Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Spezialgeschäft für hochmoderne Couches sw. Marcin 74 - Kapp.

Ernte-Pläne

Haupttreibriemen zur Dreschmaschine Woldemar Günter Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette. Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25.



Motorräder

Beiwagen, - Motore, Benzinhälter, - Getriebe, Teile. Verkauf, Umtausch.

Werkstätten.

Gzerniat, Dabrowskiego 93. Motorradfahrunterricht.

Möbel, Kristallfächer verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in grosser Auswahl. Gelegenheitsverkauf.

Jeziela 10 (Świętosławsta)



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte Westfalia-Zentrifuge vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach

„Primarus“ Poznań, Skośna 17.



Klaviere und Flügel

von Sommerfeld Sp. i. o. o. sind in aller Welt bekannt. Niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15.

Gebrauchte Instrumente ständig auf Lager. Reparaturen und Stimmen günstigst.

Vade „Smok“

Die billigen haltbaren Vade am Plage, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Getreidemäher

Original Deering und Krupp

Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen

Woldemar Günter Landw. Maschinen, Bedarfsartikel Oele - Fette Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Grundstücke

Tausche

Danziger 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke, Zentrum Danzig, gegen Objekte in Polen. Genaue Angebote erbeten „PAHAZ“ Gdynia, sw. Piotra 12.

Automobile

Tatra

Limousine, 2 Zylinder, gut erhalten, fahrbereit. Preis 650,- zł, zu verkaufen. Garaż Miedzynarodowy F. Adalbert. Tel. 13-16.

Tiermarkt

1a reinrassige, langhaarige, braune Dackel-Jungtiere

3 Monate alt, Preis 30 zł und Porto. Off. unter 4627 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Frontzimmer in deutschem Einfamilienhause ab 15. Juli zu vermieten. Zacisze 8.

Gut möbliertes Zimmer vorübergehend zu vermieten. sw. Marcin 66/67, Wohnung 41, Parterie.

Sauberes, möbl.

Zimmer

für 1 od. 2 Personen zu vermieten. Klavier vorhanden. Nähe Autobusbahnhof. Off. u. 4487 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Stube, Küche

und Speisestube ab Juli abzugeben an evgl. alleinlebende Person oder kinderloses Ehepaar. Gas, elektr. Licht vorhanden. Matuzjał, Wida, Gen. Chlapowskiego 26, Wohnung 23.

6 Zimmerwohnung

1. Etg. (Erfex) zu vermieten. Sew. Mielżyńskiego 6.

2-Zimmerwohnung

leer oder möbl. zu vermieten. Offerten unter 4619 an die Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

2 Zimmer

und Küche für kinderloses Ehepaar, von pünktlich. Zahler, zum 1. Juli, (Zerfist bevorzugt) gesucht. Off. u. 4612 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Verkäuferin

Stickerin mit Zeichentalent gesucht. Offert. unt. 4614 a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Suche zum 1. September für moderne 10 to Dieselmotormühle verheirateten, der poln. und deutschen Sprache mächtigen

Müllermeister

der in Kunden- und Handelsmüllerei durchaus erfahren ist. Bewerber muss schon an grösseren Mühlen gearbeitet haben, sowie mit Herstellung bester Mehle u. Grütezen vertraut sein.

Baron v. Lüttwitz Karczewnik, pow. Chodzież.

Sekretärin

auch Anfängerin, ab 1. Juli oder später gesucht. Bedingung: kleines Abitur, Schreibmaschine, Stenographie, Kenntnis der polnischen Sprache. Anfangsgehalt 150 zł monatlich. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild, die zurückgesandt werden, zu richten unter 4599 an die Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen, Koch- u. Nähenkenntnisse sucht vom 15. Juli

Stellung

Off. unter 4624 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Mädchen mit edlem Charakter, aus guter Familie, deutsch und poln. sprechend, sucht

Stellung

in besserem Haushalt. Off. unter 4620 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Einfacher, evgl. Wirtschafter sucht

Stellung

Off. unter 4618 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Frauenlofer, kleiner Gutehaushalt, sucht zum 15. Juli, ehrl., fleißiges

Stubenmädchen

welches firm in Wäschebehandlung, Servieren und sonst. vorkommenden Hausarbeiten bew. ist. Zeugnisabschr., Bild wie Gehaltsanspr. erb. an Majeta. Godziejewo, poczta Chobienice, pow. Wolsztyn.

Evangelischer, perfekter

Buchhalter

oder Buchhalterin, bei sehr hohem Gehalt sofort gesucht für grösseres Gut. Off. u. 4613 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen, Koch- u. Nähenkenntnisse sucht vom 15. Juli

Stellung

Off. unter 4624 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Mädchen mit edlem Charakter, aus guter Familie, deutsch und poln. sprechend, sucht

Stellung

in besserem Haushalt. Off. unter 4620 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Einfacher, evgl. Wirtschafter sucht

Stellung

Off. unter 4618 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Zuverlässige, ältere Dame sucht v. Juli

Vertretung oder Hilfe

u. Gesellschaft d. Haushalts, erfahren im Landhaushalt. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefäll. Zuschriften unter 4625 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3

Verschiedenes

Bekannte

Wahrsagerin Marelli jagt die Zukunft aus Brautlinien - Karten - Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Für den Herrn:

Oberhemdenstoffe, Trainingsanzüge, Sportstrümpfe, Taschentücher, Trikots, Krawatten, Socken, Verkaufszeit täglich von 8-18 Uhr, Sonnabend von 8-15 Uhr

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spöldz. z ogr. odp. Poznań. Tegil-Abteilung Fernsprecher 1976.

Naczelný redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. - Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petruł. - Dział sportowy: Hartmut Toporski. - Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. - Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruł. - Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptchriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke - Wirtschaft und Lokales: Eugen Petruł. - Sport: Hartmut Toporski - Kunst und Wissen: Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. - Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruł. - Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Alle in Polen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. - Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Polen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.